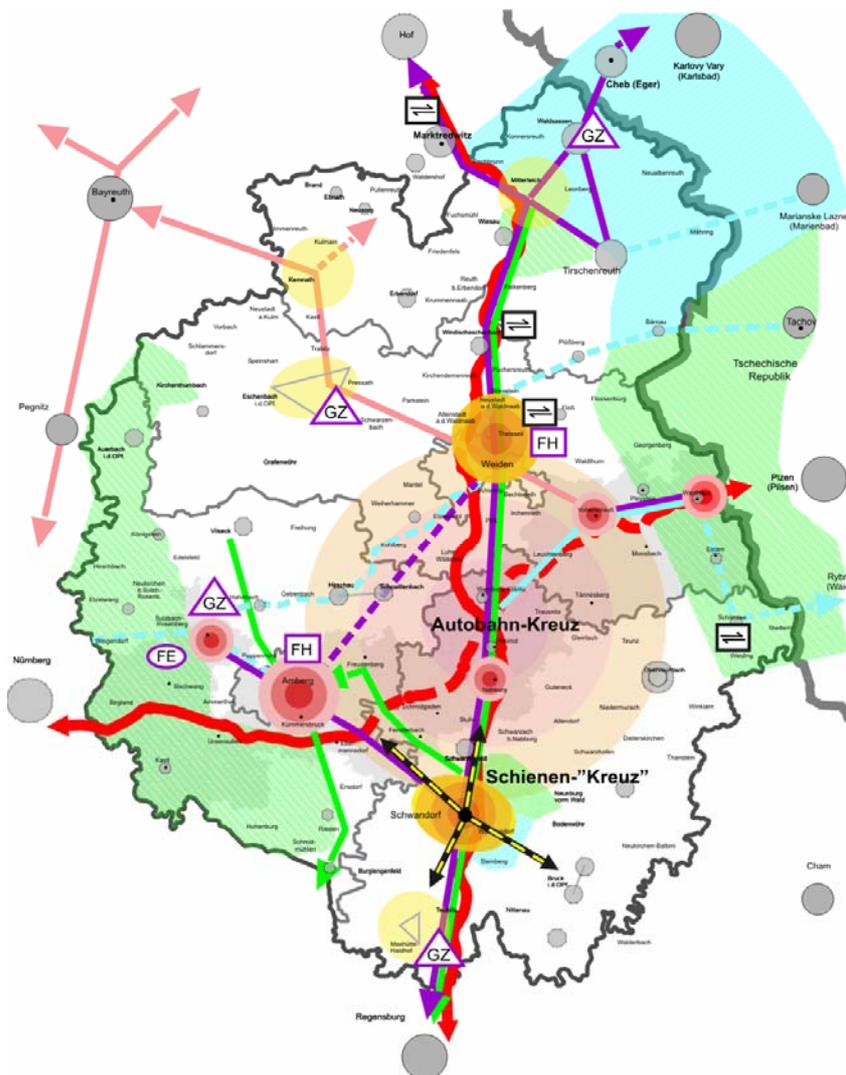


Teilraumgutachten A 6

Regionalentwicklung im Zuge des Lückenschlusses der Autobahn A 6 unter Einbeziehung der EU-Osterweiterung

– Kurzfassung –



Im Auftrag des Regionalen Planungsverbandes Oberpfalz-Nord



gefördert mit Mitteln der EU

Teilraumgutachten A 6 – Regionalentwicklung im Zuge des Lückenschlusses der Autobahn A 6 unter Einbeziehung der EU-Osterweiterung - Kurzfassung

1 Teilraumgutachten A 6 – worum geht es?

Untersuchungsraum und Beteiligte
Methodisches Vorgehen

2 Analyse und Bewertung der Ausgangssituation

Analyse Wirtschaft – Auszug
Analyse Tourismus – Auszug
Analyse Landschaft – Auszug
Analyse Siedlung – Auszug
Analyse Verkehr – Auszug

3 Rahmenbedingungen für die Zukunftsentwicklung

4 „Region Oberpfalz-Nord Drehscheibe im Herzen Europas“ – Leitbild

5 Integriertes Strukturkonzept Region Oberpfalz-Nord

6 Die Kooperation im Mikroportal

Entwicklungsräume
Kooperation im Entwicklungsraum Ost – Leitziele und Integriertes Maßnahmenkonzept
Kooperation im Entwicklungsraum Mitte – Leitziele und Integriertes Maßnahmenkonzept
Kooperation im Entwicklungsraum West – Leitziele und Integriertes Maßnahmenkonzept

7 Schlüsselprojekte der Regionalentwicklung

8 Einleitung der Umsetzung

Organisationsstruktur
Startprojekte
Empfehlungen an den Regionalen Planungsverband

Vorbemerkung

Die vorliegende Kurzfassung stellt eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse des Teilraumgutachtens A 6 dar. Eine ausführliche Darstellung findet sich in den Projektberichten 1 bis 3, welche für jedermann zugänglich auf der Internetseite des Regionalen Planungsverbandes Oberpfalz-Nord eingestellt sind (www.region-oberpfalz-nord.de).

Auftragnehmer:



auweck GmbH, München

Gesamtkoordination,
Fachbereich Landschaft
und Regionalentwicklung

planungsgruppe trias, Augsburg

Fachbereich Siedlung

GEO-PLAN, Bayreuth
in Zusammenarbeit mit Prof. Dr.
Jurczek, TU Chemnitz

Fachbereich Wirtschaft,
EU-Osterweiterung

Universität Regensburg
Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie
und Tourismusforschung

Fachbereich Tourismus

Lang + Burkhardt, München

Fachbereich Verkehr

1 Teilraumgutachten A 6 – worum geht es?

Die Region Oberpfalz-Nord steht vor großen Herausforderungen: Seit dem 1. Mai 2004 ist die EU-Osterweiterung realisiert und der direkte Nachbar, die Tschechische Republik, Mitglied der Europäischen Union. Mit dem tschechischen EU-Beitritt und der Fertigstellung der A 6 Nürnberg – Prag bis 2008 verändern sich die Standortbedingungen und Entwicklungsvoraussetzungen für die Region Oberpfalz-Nord grundlegend. Neue Arbeits- und Wirtschaftsmärkte und die Verbesserung der Erreichbarkeit werden einerseits neue Entwicklungschancen und zusätzliche Entwicklungsoptionen eröffnen, andererseits wird sich der Wettbewerb gerade im Bereich standardisierter Produkte und Prozesse nachhaltig verschärfen. Entscheidend für die zukünftige Entwicklung ist es daher, die europaweit bedeutsame Achse A 6 als Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen. Der nördlichen Oberpfalz muss es durch gezielte Maßnahmen und Projekte gelingen, vom zunehmenden Transit zwischen den alten und neuen Ländern der Europäischen Union zu profitieren.

Der **Regionale Planungsverband Oberpfalz-Nord** hat diese Notwendigkeiten frühzeitig erkannt und bereits Anfang 2003 ein interdisziplinäres Gutachterteam mit der Erarbeitung eines Teilraumgutachtens beauftragt. Dieses setzt sich aus den Fachdisziplinen Wirtschaft, Tourismus, Landschaft, Siedlung und Verkehr sowie dem Querschnittsthema Regionalentwicklung zusammen. Erstmals übernimmt ein Regionaler Planungsverband (RPV) für ein derartiges Entwicklungskonzept Initiative und Trägerschaft. Dabei wird er in personeller und finanzieller Hinsicht vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie sowie der Regierung der Oberpfalz unterstützt.

Vor dem Hintergrund der EU-Osterweiterung werden im Rahmen des Teilraumgutachtens

- die voraussichtlichen strukturellen und raumwirksamen Auswirkungen des Autobahn-Lückenschlusses auf die Region Oberpfalz-Nord und ihre unterschiedlichen Teilräume analysiert,
- die Belastungen, Anforderungen und zusätzlichen Entwicklungspotenziale aufgezeigt,
- ein in Anlehnung an die Ausgangslage und an zusätzlichen Potenzialen ausgerichtetes Entwicklungskonzept erarbeitet,
- ein abgestimmter Maßnahmenkatalog aufgestellt sowie
- Startprojekte in die Umsetzung gebracht.

Untersuchungsraum und Beteiligte

Der Untersuchungsraum umfasst die gesamte Planungsregion Oberpfalz-Nord (6) mit einer Fläche von 5.302 km². Im Rahmen des Teilraumgutachtens wird jedoch hinsichtlich der Bearbeitungstiefe in ein sog. **Makro- und Mikroportal** unterschieden:

Makroportal – die gesamte Region im Auge



Das Makroportal umfasst die ganze Region Oberpfalz-Nord mit den Landkreisen Amberg-Weizsäckchen, Neustadt a.d.Waldnaab, Schwandorf und Tirschenreuth sowie den kreisfreien Städten Amberg und Weiden i.d.OPf.

Vor allem die wirtschaftlichen Prozesse und Kennwerte im Zuge der EU-Erweiterung sind nur in größeren Zusammenhängen zu betrachten. Ziel ist es, die sich ergebenden Entwicklungschancen und -risiken **strukturell** aufzuzeigen. Es erfolgt jedoch keine flächenbezogene Auseinandersetzung.

Mikroportal – der A 6 Korridor

Als Mikroportal wurde der unmittelbare Einzugsbereich der A 6 (Anliegergemeinden) abgegrenzt. Dieser umfasst 23 Gemeinden: Davon gehören 8 Gemeinden zum Landkreis Amberg-Weizsäckchen sowie jeweils 7 Gemeinden zu den Landkreisen Neustadt a.d.Waldnaab und Schwandorf. Darüber hinaus zählt die kreisfreie Stadt Amberg zum Mikroportal (die Stadt Weiden liegt dagegen außerhalb).

Für das Mikroportal werden die zu erwartenden **flächenrelevanten Auswirkungen** des Lückenschlusses A 6 aufgezeigt und Maßnahmen entwickelt.

Zu jedem inhaltlichen Arbeitsschritt erfolgte eine Beteiligung regionaler Schlüsselpersonen des Makro- und Mikroportals. Insgesamt wirkten etwa **100 Personen aktiv** an der Erarbeitung der Konzeption mit.

Methodisches Vorgehen

Das Teilraumgutachten wird in vier aufeinander aufbauenden Schritten erarbeitet: Analyse und Bewertung, Konzeption, Strategien und Projekte sowie Einleitung der Umsetzung.

Die **Analyse und Bewertung** in den Fachbereichen erfolgt zunächst sektoral wird aber schnell zu einer integrierten Darstellung der Ausgangssituation zusammengeführt. Hierzu werden Funktionsräume abgegrenzt, die jeweils durch ein eigenes Stärken-Schwächen-Profil charakterisiert sind. Für jeden Funktionsraum kann daraus spezifischer Handlungsbedarf abgeleitet werden.

Arbeitsschritt	Mitwirkung
Analyse und Bewertung	
Bestandsanalyse in den 6 Fachbereichen	Auftaktveranstaltung 12.02.2003 Gebietsbefahrungen 12.02./27.02./01.04.2003
Integration der Analyseergebnisse - Funktionsräume - Stärken-Schwächen Chancen-Risiken - Handlungsbedarf	1. Workshop 21.05.2003 2. Workshop 14.11.2003
Konzeption	
Integriertes Entwicklungskonzept - Leitbild (Leitlinien und Leitziele) - Integriertes Strukturkonzept (Makroportal) - Integriertes Maßnahmenkonzept (Mikroportal)	Erweiterte Lenkungsgruppe 02.03.2004 Besprechung Makroportal 05.04.2004
Strategien und Projekte	
Vorschläge Schlüsselprojekte	3. Workshop 26.04.2004
Gewichtung und Prioritätensetzung	
Einleitung der Umsetzung	
Aufbau einer Umsetzungsstruktur	
Einleitung der Umsetzung von Leitprojekten	Begleitete Projektgruppenarbeit in 4 Startprojekten Schlussveranstaltung

Auf dieser Basis wird das **Integrierte Entwicklungskonzept** erarbeitet, das sowohl für die Gesamtregion Oberpfalz-Nord als auch für den Mikroportal-Raum die Entwicklungsziele und deren konzeptionelle Umsetzung aufzeigt. Das integrierte Entwicklungskonzept besteht aus

- Leitbild
- Integriertem Strukturkonzept (für das Makroportal)
- Integriertem Maßnahmenkonzept (für das Mikroportal)
- Vorschlägen für Schlüsselprojekte.

Auf die konzeptionelle Erarbeitung folgt eine Phase der **Einleitung von Umsetzungsprojekten** mit gezielter Umsetzungsbegleitung durch das Gutachterteam

2 Analyse und Bewertung der Ausgangssituation

Im Folgenden sind einige wichtige Analyseergebnisse aus den Fachbereichen Wirtschaft, Tourismus, Landschaft, Siedlung und Verkehr auszugsweise dargestellt.

Analyse Wirtschaft - Auszug

Ziele des Fachbeitrags Wirtschaft

Die nördliche Oberpfalz ist durch den Beitritt der mittel- und osteuropäischen Länder (MOEL) von einer Randlage ins Zentrum Europas gerückt. Durch die Fortführung der A 6 mit Anschluss an das tschechische Fernstraßennetz bei Waidhaus wird die Qualität der Raumerschließung maßgeblich erhöht werden. Die nördliche Oberpfalz wird insbesondere dann von der EU-Osterweiterung und der neuen Raumerschließung wirtschaftlich profitieren, wenn es ihr gelingt, sich durch gute Standortbedingungen auf der Entwicklungsachse Paris-Prag zu profilieren. Ziel des Fachbeitrags Wirtschaft ist es deshalb, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie Entwicklungsvoraussetzungen der Nördlichen Oberpfalz zu analysieren und darauf aufbauend Strategien, Maßnahmen und Projekte zu definieren, die dazu beitragen können, den Wirtschaftsraum nachhaltig zu stärken. Herausgearbeitet werden die Kernkompetenzen der Region bzw. der einzelnen Wirtschaftsstandorte sowie deren spezifischen Standortbedingungen (Infrastruktur, Qualifikation etc.). Ziel ist ein Stärken-Schwächen-Profil, das Möglichkeiten und Anpassungsnotwendigkeiten für eine weiterhin zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur aufzeigt.

Einige wichtige Analyseergebnisse

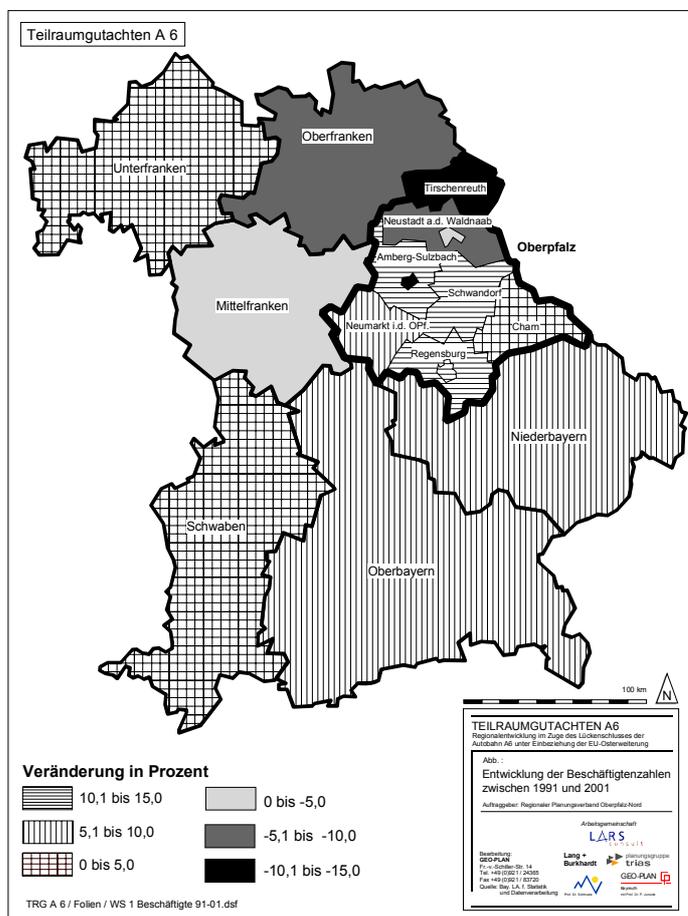
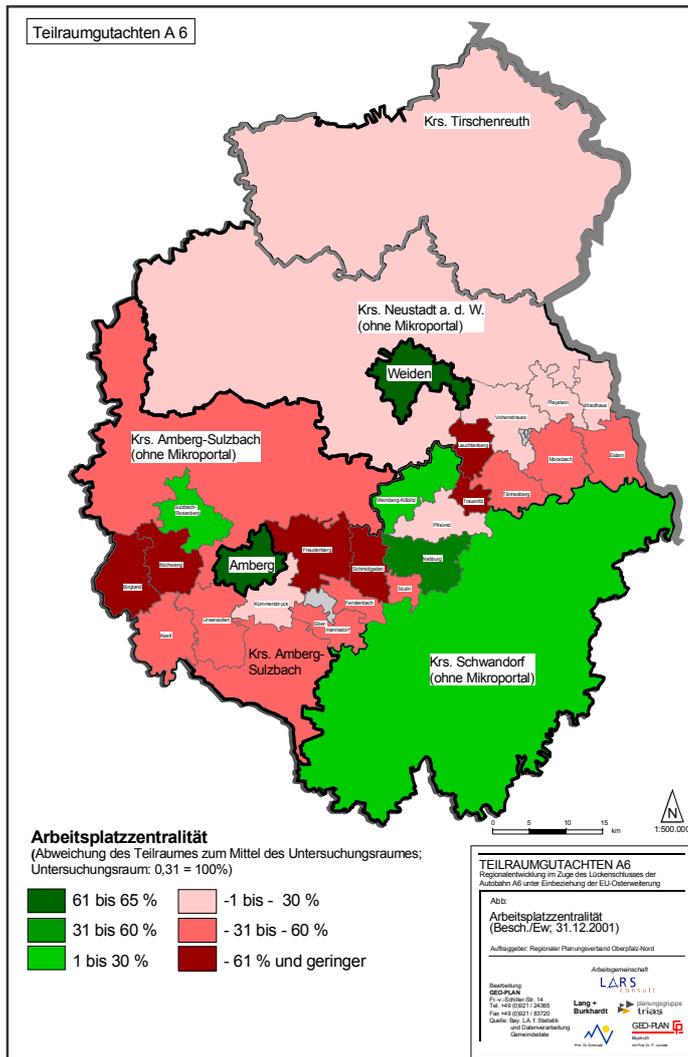


Abb. Entwicklung der Beschäftigtenzahlen zwischen 1991 und 2001

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm im Regierungsbezirk Oberpfalz zwischen 1991 und 2001 um 5 % zu (2001: 362.505 Beschäftigte). Bezogen auf die Planungsregion Nördliche Oberpfalz hatten die Kreise Amberg-Sulzbach und Schwandorf überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten zu verzeichnen. In der Stadt Amberg sowie in den Kreisen Tirschenreuth und Neustadt an der Waldnaab waren die Beschäftigtenzahl hingegen rückläufig (vgl. Abb.).

Abb. Arbeitsplatzzentralität



Innerhalb des Mikroportals lassen sich Arbeitsplatzschwerpunkträume feststellen. So weist einerseits der Raum Sulzbach-Rosenberg und Amberg hohe Arbeitsplatzzentralitäten auf. Andererseits sind es die Standorte Wernberg-Köblitz und Nabburg, die im Mikroportal eine regional bedeutsame Funktion als Arbeitsplatzanbieter haben. Wernberg-Köblitz und Nabburg ist es offenbar gelungen, von der Lagegunst an der A 93 zu profitieren. Mit der Fertigstellung der A 6 wird sich die Lagegunst der Städte und Gemeinden im Schnittpunkt zweier Autobahnen weiter verbessern und einen Kristallisationskern für künftige gewerbliche Entwicklungen herausbilden (vgl. Abb.).

Der Untersuchungsraum ist durch einen vergleichsweise hohen Industriebesatz gekennzeichnet. Einerseits lassen sich u.a. mit der Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik sowie mit dem Maschinen- und Fahrzeugbau Industriezweige mit tendenziellen Wettbewerbsvorteilen gegenüber den MOEL identifizieren, andererseits hat eine Vielzahl der Beschäftigten einen Arbeitsplatz in lohnkostensensiblen Industriezweigen (Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steine und Erden), die bereits heute auf Grund des Lohnkostengefälles zu den MOEL unter erheblichen Anpassungsdruck stehen. Ein Hauptanliegen des Untersuchungsraumes muss es in der Folge sein, den Anteil der Beschäftigten in lohnkostensensiblen Branchen abzubauen. Es gilt, für zukunftsweisende Branchen unter Beachtung notwendiger Wertschöpfungsketten gute Standortbedingungen vorzuhalten. Zudem bedarf es erheblicher Anstrengungen im unternehmerischen Bereich. Die in der nördlichen Oberpfalz eher geringe Investitionstätigkeit der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2000 stellt vor diesem Hintergrund ein wichtiges Warnsignal dar.

Unter anderem durch gezielte Informationen über bestehende Förderprogramme sollten Unternehmen verstärkt zu Investitionen in modernste Produktionsanlagen angehalten werden.

In der Nördlichen Oberpfalz lässt sich keine generelle Arbeitskräfteknappheit feststellen. Trotz hoher Arbeitslosigkeit lassen sich jedoch Probleme bei der Besetzung von Stellen in bestimmten Branchen und Berufen erkennen. Bezüglich der Anforderungen an die Qualifikation wird sich die Struktur der Arbeitskräftenachfrage erheblich zu Lasten einfacher und zugunsten hochwertigerer Qualifikationsprofile verschieben. Speziell im naturwissenschaftlich-technischen Bereich müssen verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um mittelfristig einen entsprechenden Kräftefortschritt zu sichern. Ein mögliches Aktionsfeld ist die Anwerbung von Arbeitskräften aus dem Ausland. In diesem Zusammenhang bietet die EU-Osterweiterung dem Untersuchungsraum gute Möglichkeiten für die Anwerbung von Fachkräften, die in der Region selbst nicht vorhanden sind bzw. aktiviert werden können. Die Anwerbung von Arbeitnehmern aus den MOEL sollte sich jedoch auf (Spitzen-) Qualifikationen beschränken, die Engpassfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Wirtschaft darstellen.

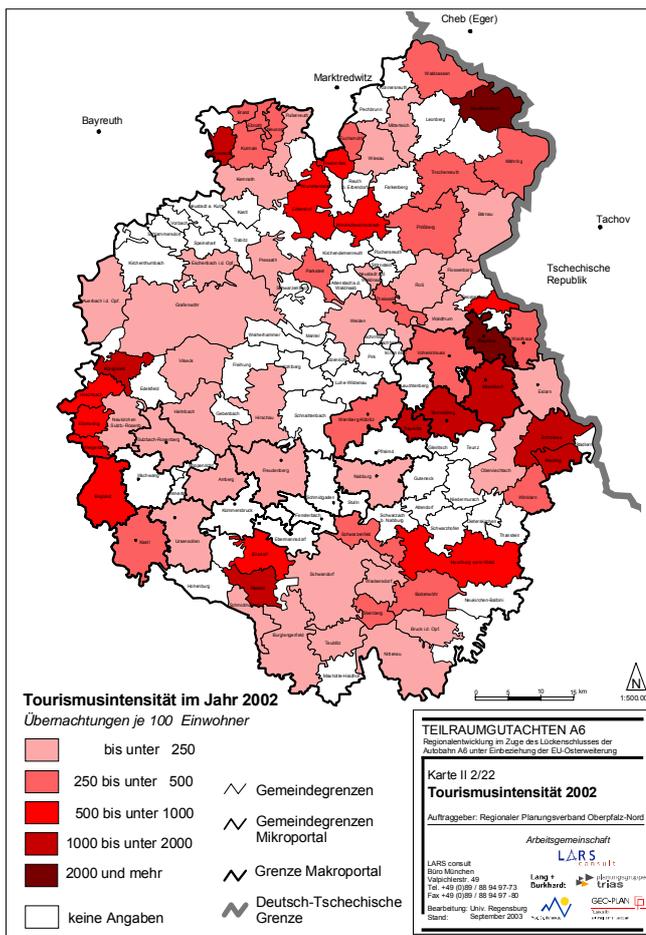
Der relativ niedrige Anteil der Hochqualifizierten im Untersuchungsraum verdeutlicht die Notwendigkeit, dass zukünftig bevorzugt die Aus- und Weiterbildung qualifizierter Arbeitskräfte vorangetrieben werden muss. Die Qualifikation deutscher Arbeitnehmer wird nach wie vor als der zentrale Standortvorteil gegenüber den neuen Mitgliedsstaaten bewertet. Die Errichtung der Fachhochschule Amberg-Weiden kann in diesem Zusammenhang als eine der wichtigsten strukturfördernden Maßnahmen der 90er-Jahre bewertet werden. Mit der Fachhochschule Amberg-Weiden sowie dem Applikations- und Technikzentrum für Energieverfahrens-, Umwelt- und Strömungstechnik (ATZ-EVUS) in Sulzbach-Rosenberg verfügt der Untersuchungsraum über leistungsfähige Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Um diese Einrichtungen noch besser in Wert zu setzen, sollte das Leistungsspektrum der Einrichtungen den Betrieben verstärkt bekannt gemacht werden.

Analyse Tourismus – Auszug

Ziele des Fachbeitrags Tourismus

Vor dem Hintergrund der sich wandelnden Rahmenbedingungen durch den Lückenschluss der A 6 und der EU-Osterweiterung ist es Ziel des Fachbeitrags, den Status quo im Bereich Tourismus zu analysieren und Perspektiven zur zukünftigen Entwicklung aufzuzeigen.

Abb. Tourismusintensität 2002



Die EU-Osterweiterung mit dem Wegfall der Grenze zur Tschechischen Republik vermindert die bisherige Barrierewirkung dieser Außengrenze und damit auch die subjektiv empfundene Entfernung zu den Reisegebieten östlich der Grenze im Vergleich zu Zielgebieten westlich der Grenze. Mit sinkender Barriere rücken die beiden Regionen Ostbayern und Böhmen und dabei vor allem das Grenzgebiet stärker als ein geschlossenes Zielgebiet ins Blickfeld der touristischen Nachfrage.

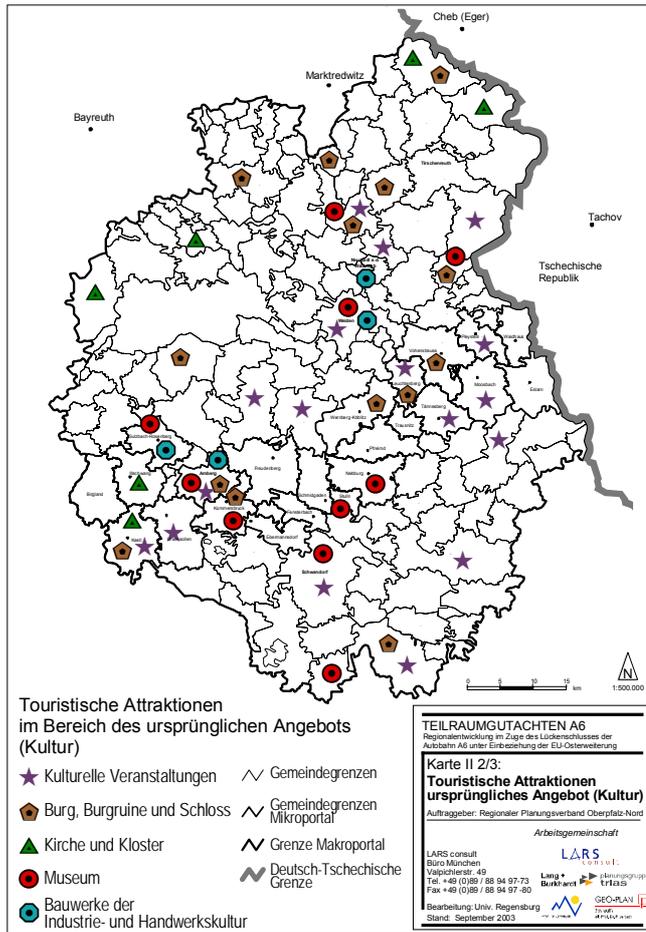
Der Lückenschluss der Bundesautobahn A 6 stellt eine Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur im Untersuchungsraum dar. Die wesentlichsten Änderungen gegenüber der derzeitigen Situation betreffen zum einen eine ver-

änderte Erreichbarkeit der Region von außen sowie innerhalb der Region, zum anderen den Zuwachs an Reisenden zumindest entlang des Verkehrsweges.

Einige wichtige Analyseergebnisse

- Die touristischen Eignungs- und Zielgebiete basieren innerhalb des ursprünglichen Angebots auf den beiden Bereichen Natur und Kultur. Die Profilierung als touristische Destination ist aber noch zu gering und die Verwertung des ursprünglichen Angebots gerade im Bereich Kultur erfolgt erst teilweise in vernetzter Form (thematische Routen).
- Eine strategische Zieldefinition zur touristischen Entwicklung ist im Untersuchungsraum nicht vorhanden. In der Funktions- und Aufgabenzuordnung innerhalb der touristischen Organisationsstruktur bestehen Defizite.
- Die touristische Angebotsgestaltung ist auf naturnahen Tourismus und naturgebundene Aktivitäten (Wandern, Reiten, Radfahren, Angeln) mit den Zielgruppen Familien und Senioren ausgerichtet. Defizite der Angebotsgestaltung sind bezüglich einer zielgruppenorientierten Produktgestaltung mit Erlebnischarakter auszumachen und einzelne touristische Segmente (z.B. Wellness) sind unterrepräsentiert.
- Das dichte Netz an Rad- und Wanderwegen ist häufig auf örtliche Interessen zugeschnitten und die Beschilderung noch zu wenig vereinheitlicht und vernetzt. Grenzüberschreitende Verbindungen sind noch ausbaufähig. Sport und Freizeiteinrichtungen von lokaler Bedeutung sind flächendeckend vorhanden - überregional bedeutende Einrichtungen gibt es vereinzelt.
- Es besteht ein hoher Grad an Überschneidung im touristischen Angebot innerhalb der Region, das zur gemeinsamen Angebotsgestaltung geeignet ist. Überregionale Attraktionen können durch Kooperation und Bündelung (auch grenzüberschreitend) geschaffen werden.
- Der Ausflugsgast/Kurzurlauber stellt eine wesentliche Zielgruppe für die Angebotsgestaltung und die Vermarktung des touristischen Angebotes dar. Diese Zielgruppe wird bisher noch zu wenig angesprochen.

Abb. Touristische Attraktion ursprüngliches Angebot (Kultur)



Die EU-Osterweiterung und der Lückenschluss der A 6 bieten zusätzliche Perspektiven für die touristische Entwicklung im Untersuchungsgebiet. Sie ermöglichen eine intensivere Ausweitung des touristischen Angebots und damit eine Steigerung der Attraktivität der Destination für Urlauber in der Region durch Integration der Potenziale auf tschechischer Seite und einer grenzüberschreitenden Angebotsentwicklung. Gleichzeitig rücken die Urlaubsregionen auf tschechischer Seite als Rekrutierungsfeld für Tagesausflüge oder Kurzaufenthalte in die Untersuchungsregion stärker in den Vordergrund.

Die verbesserte Erreichbarkeit der Untersuchungsregion eröffnet insgesamt Chancen im

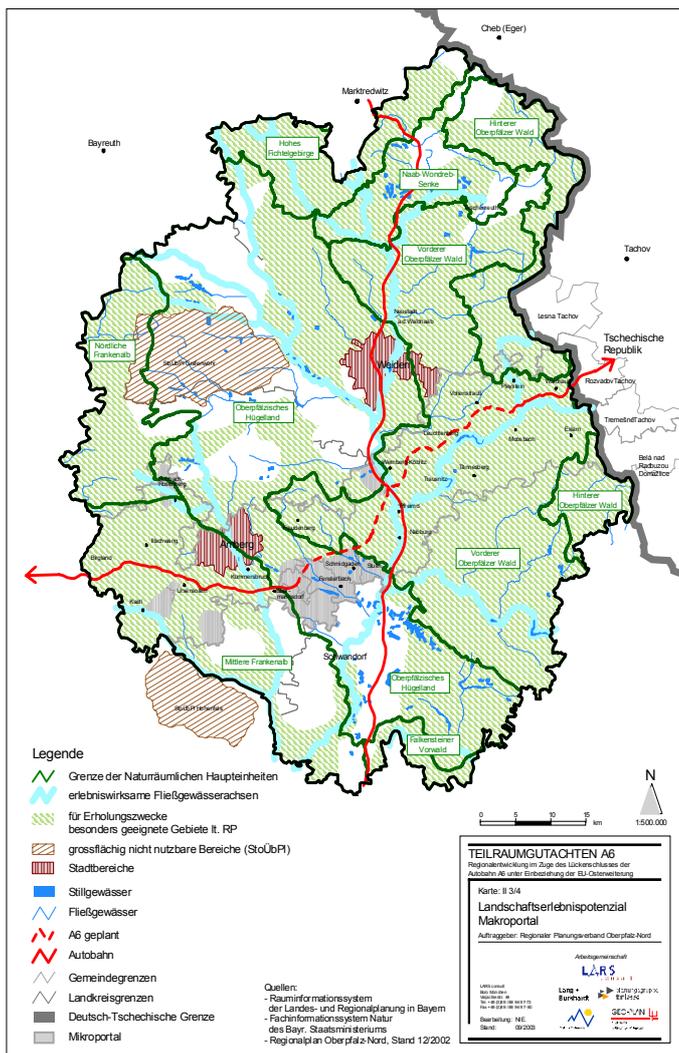
Bereich der Tourismussegmente, die empfindlich bezüglich der Reisezeit sind. Dies gilt u.a. für Tagesausflüge und Kurzreisen sowie die Segmente Tagungstourismus und Busreisen.

Der Reise- und Durchreiseverkehr auf der A 6 kann das Aufkommen an Übernachtungen im Untersuchungsraum erhöhen und stellt ein zusätzliches Potenzial dar, dem die Region durch entsprechende Information und Vermarktung bekannt gemacht werden kann. Hierzu sind zielgerichtete Anstrengungen in den Bereichen Information und Marketing notwendig.

holungsachsen einzustufen. Die Pfreimd mit ihren Seitenbächen ist ein wichtiger Baustein des grenzüberschreitenden Verbundes.

- Erhöhte Anforderungen an die Landschaftsentwicklung in regionaler und grenzüberschreitender Kooperation bestehen in den Bereichen vorsorgender Wasser- und Gewässerschutz (vgl. Verantwortung der Region als „Oberlieger“ bezüglich Hochwasserschutz), landschaftsbezogene Erholung, regionaler Biotopverbund sowie Nutzung regenerativer Energien.

Abb. Landschaftserlebnispotenzial Makroportal



- Zur Umsetzung sind enge Kooperationen zwischen Naturschutz und Tourismus/Erholung mit den Landnutzern, d.h. der Land- und Forstwirtschaft, notwendig. Diese Kooperation ist Teil der Leitbilder der Naturparke und ist zielgerichtet weiter zu entwickeln.
- Zur planvollen Landschaftsentwicklung können insbesondere die im Rahmen von Eingriffen in Natur und Landschaft anfallenden Ausgleichsmaßnahmen beitragen. Hierzu ist eine Abstimmung und Kooperation der Gemeinden entlang der A 6 sinnvoll. Ziel ist es, mehrere Einzelmaßnahmen zu bündeln (Flächenpools).

Analyse Siedlung – Auszug

Ziele des Fachbeitrags Siedlung

Die an den Raum gestellten Handlungserfordernisse, verstärkt bzw. bedingt durch die EU-Osterweiterung, sind vielfältig. Ziele des Fachbeitrages Siedlung sind neben einer flächensparenden Siedlungsentwicklung und der Sicherung räumlicher Qualitäten, die Weiterentwicklung eines attraktiven Wirtschaftsraumes durch die Inwertsetzung bereits bestehender Gewerbegebiete und Empfehlungen zur Neuausweisung von Gewerbe- und Industriegebieten.

In der Analyse wird der Untersuchungsraum hinsichtlich seiner demographischen und siedlungsstrukturellen Struktur fachbezogen beurteilt. Dabei werden folgende Themen schwerpunktmäßig bearbeitet:

- Trends der Bevölkerungsentwicklung
- Siedlungsstrukturelle Merkmale
- Bestand an Wohnbauflächen
- Gewerbeflächenbestand

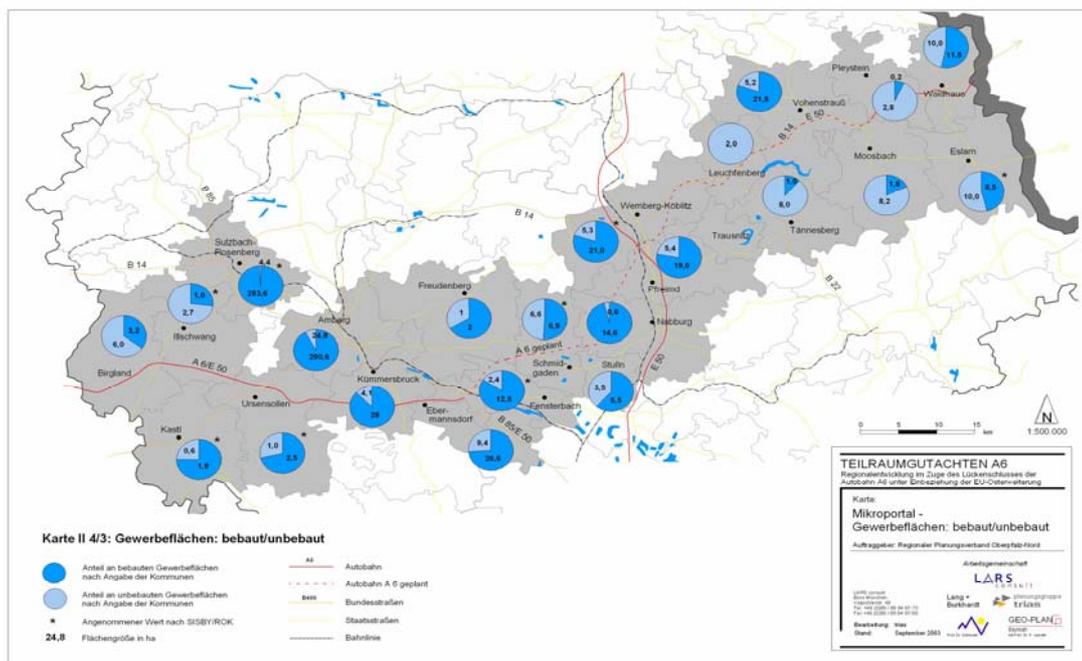
Einige wichtige Analyseergebnisse

- Bis 2010 ist in der Oberpfalz-Nord mit einer stagnativen Bevölkerungsentwicklung, von 2010 bis 2020 mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen. (vgl. LEP 2003, ifo-Institut)
- Die sich abzeichnenden Trends der Verteilung und Entwicklung der Bevölkerung werden zukünftig problematische Entwicklungen in der Raumstruktur nach sich ziehen:
 - In den Räumen mit tendenziell positiver Bevölkerungsentwicklung (Amberg-Sulzbach, Weiden und Teilräume Schwandorf) führt die fortlaufende Stadt-Umlandwanderung dazu, dass städtebauliche Missstände durch Leerstände in den Innenbereichen und Randlagen der Städte und Gemeinden verstärkt werden.
 - Der Raum Tirschenreuth zeigt eine negative Bevölkerungsentwicklung auf. Durch Betriebsstilllegungen sind Strukturprobleme entstanden. Deutliche Problemfelder sind hier das Offenlassen der historischen landwirtschaftlichen Gebäude und in der Folge die Verödung traditioneller Ortskerne.
 - Die ländlich strukturierten Grenzlandgemeinden der östlichen Teile der Landkreise Neustadt a.d.Waldnaab und Schwandorf sind von Abwanderungen gekennzeichnet und im Zusammenhang mit dem Überalterungsprozess sind Versorgungseinrichtungen aufgrund des Mangels an Auslastung gefährdet.
- Die Relation der vorhandenen Flächenreserven für Wohnen (unter Annahme einer 50%-igen Verfügbarkeit) zu den potenziell realisierbaren Einwohnerzuwächsen (unter Annahme einer linearen Fortführung der Bevölkerungsentwicklung 1991 bis 2001) zeigt auf, dass in vielen Gemeinden ein umfangreiches Angebot an Wohnbauflächen in den Flächennutzungsplänen vorhanden ist. Teilweise ist zu prüfen, ob angesichts des stagnierenden bzw. rückläufigen Bedarfs

an Wohnbauflächen und der Notwendigkeit, weitere siedlungsstrukturelle Entwicklungen zur besseren Auslastung von Versorgungsstrukturen stärker zu konzentrieren, eine Flächenrücknahme in den Flächennutzungsplänen erfolgen sollte.

- Im Mikroportal besteht bei den Gewerbeflächen ein Flächenverhältnis von rund 760 ha bebauter Gewerbefläche zu ca. 125 ha Leerbaufläche.
 - Ein Ergebnis ist, dass die traditionellen gewerblichen Standortgemeinden wie Amberg und Sulzbach-Rosenberg derzeit über ein geringes Potenzial an Leerbauflächen verfügen.
 - Bei den nicht zentralen Orten fällt auf, dass der Anteil der unbebauten Flächen meist den Anteil der bebauten Flächen übersteigt.
 - In Bezug zur Weiterentwicklung eines attraktiven Wirtschaftsraumes Oberpfalz-Nord ist darauf hinzuwirken, dass großflächige gewerbliche Neuausweisungen nur an geeigneten Standorten (regional und überregional bedeutende gewerbliche Standorträume vgl. Kap. D 1.3) erfolgen.

Abb. Verhältnis der bebauten zu den unbebauten Gewerbeflächen



Analyse Verkehr - Auszug

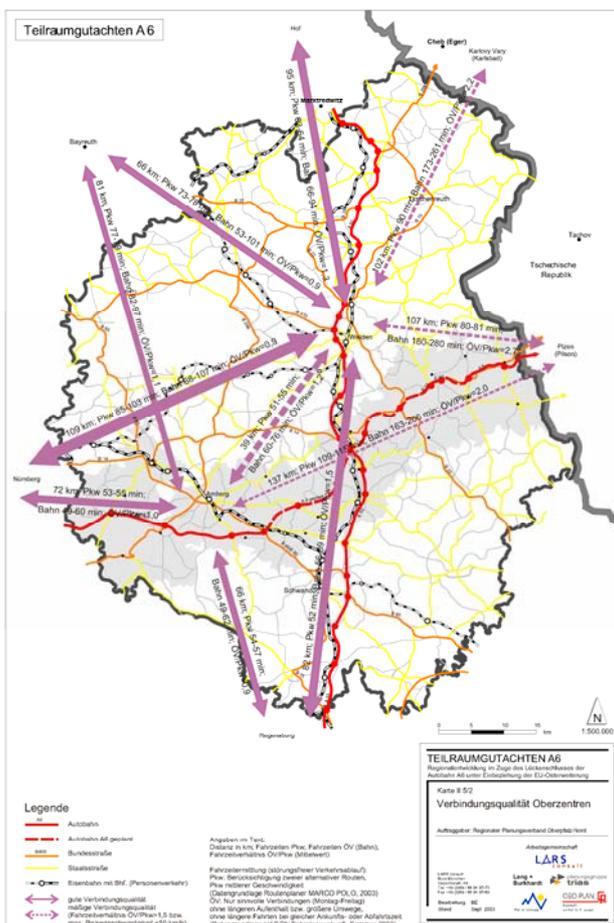
Ziele des Fachbeitrags Verkehr

Nach Jahrzehnten einer erzwungenen verkehrlichen Randlage sowie einem Jahrzehnt stürmischer Verkehrsentwicklung wird sich der Verkehrsaustausch der Region insbesondere mit den östlichen Nachbarregionen nach und nach „Binnenlandverhältnissen“ annähern. Die A 6 leistet hierzu einen wichtigen Beitrag, der jedoch nicht ausreicht, um die Region Oberpfalz-Nord verkehrlich im europäischen Verkehrsnetz zu integrieren.

- Das gesamte Verkehrssystem der Region ist auf die kapazitiv erweiterte West-Ost-Verbindung „Via Carolina“ (A 6) auszurichten und auf Maßnahmen der Nachbarregionen abzustimmen.
- Alle zentralen Orte in der Region Oberpfalz-Nord müssen verkehrlich gut an das überregionale Verkehrsnetz angebunden werden.
- Für neue Schwerpunkträume von Siedlung / Gewerbe / Freizeit sollen geeignete Verkehrsanbindungen aufgezeigt werden.
- Die zukünftige Form und Dimensionierung, insbesondere grenzüberschreitender Verkehrswege, ist abzustimmen.

Einige wichtige Analyseergebnisse

Abb. Verbindungsqualität Oberzentren



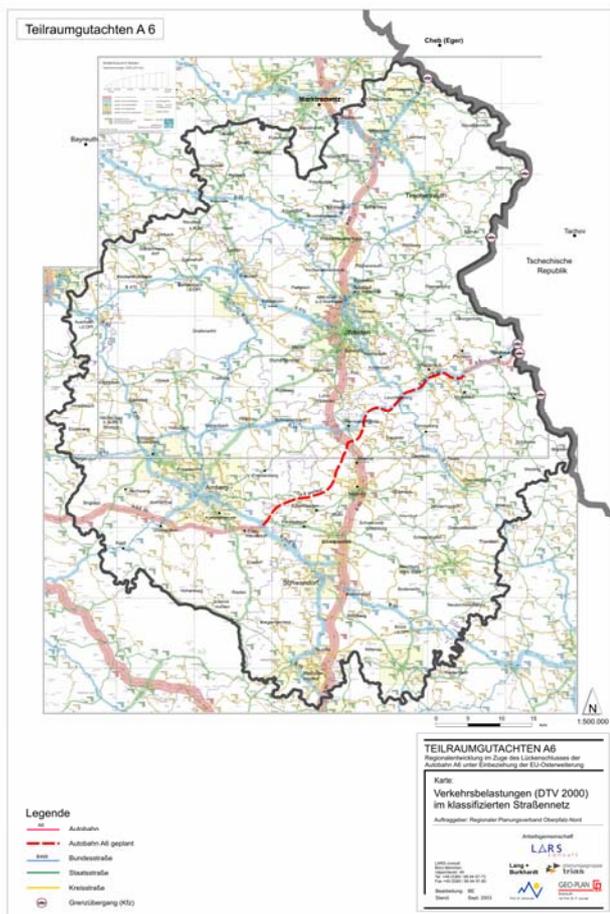
1. Verkehrsangebot (Infrastruktur)

- Das Fernstraßennetz der Region ist (auch nach Fertigstellung der A 6) noch relativ jung und z.T. noch im Aufbau. Durch die Verknüpfung von B 22 und A 9 in Bayreuth-Süd ergibt sich eine überregional bedeutsame Verbindung von der A 70 zur A 6 (über Kemnath – Weiden).
- Bei einigen grenzüberschreitenden Straßenverbindungen steht eine Angleichung der Klassifizierung (Ausdruck der Verkehrsbedeutung) beiderseits der Grenze noch aus.
- Die Einbindung der Region und ihrer Oberzentren Weiden und Amberg in das transeuropäische Verkehrsnetz ist noch unvollständig (A 93 AK Oberpfälzer Wald – Weiden – AK

Hochfranken und Schienenstrecke KBS 870 Hersbruck - Amberg – Schwandorf nicht im transeuropäischen Netz).

- Die Verbindungen der beiden Oberzentren in die benachbarten Oberzentren weisen konkurrenzfähige Fahrzeiten auf. Bei den Verkehrsverbindungen in die benachbarten tschechischen Bezirkszentren besteht, wie bei Verbindungen nach Tschechien allgemein, noch Nachhol- bzw. Abstimmungsbedarf, insbesondere im öffentlichen Verkehr.
- Ein Eisenbahngrenzübergang existiert in der Region Oberpfalz-Nord nicht.
- Da in der Vergangenheit eine Vielzahl von Schienenstrecken stillgelegt wurden, sind zahlreiche Mittel- und Unterzentren der Region (z.T. an überregionalen Entwicklungsachsen gelegen) ohne Schienenanschluss (z.B. Tirschenreuth, Waldsassen, Vohenstrauß, Hirschau/ Schnaittenbach im Personenverkehr). Die wenigen im Güterverkehr verbliebenen Stichbahnen existieren nur noch aufgrund einzelner Großkunden und hängen damit direkt von deren wirtschaftlichen Erfolgen (also auch von der branchenspezifischen Entwicklung) ab.
- Das Schienennetz der Region wird derzeit nur im Regionalverkehr betrieben. Ein überwiegend mindestens stündliches Angebot und zumeist abgestimmte Umsteigebeziehungen sowie Modernisierungen im Fahrzeugsektor (komfortable Triebfahrzeuge, Neigetechnik) schaffen ein ausreichendes Angebot.

Abb. Verkehrsbelastungen

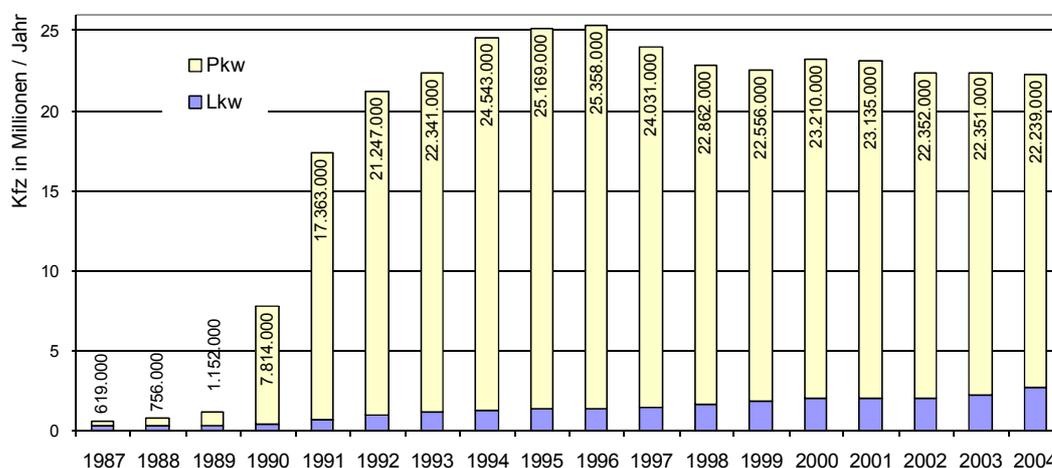


2. Verkehrsbelastungen

- Es ist davon auszugehen, dass eine vollständige Verlagerung des Durchgangsverkehrs im Zuge der B 299 / St 2238 / B 14 (Amberg / Hirschau / Schnaittenbach) erst mit Fertigstellung des letzten Bauabschnitts der A 6 (Amberg-Ost – Pfreimd) möglich ist und dann sowohl der weiträumige, als auch der regionale Durchgangsverkehr die A 6 benutzen wird.
- Die größeren Zentren sind stark vom Kfz-Verkehr belastet (überwiegend Zielverkehr aus dem Umland), während die Straßen in den ländlichen Bereichen abseits der Transitrouten eher gering belastet sind.

- Durch den Wegfall der langwierigen Grenzkontrollen (Lkw-Verwiegung) werden sich staubedingte Verkehrsverlagerungen wieder abbauen.
- Die Entwicklung des grenzüberschreitenden Kfz-Verkehrs zwischen Bayern und Tschechien ist nach einer starken Zunahme zu Beginn der 90 er Jahre seit 1996 insgesamt wieder leicht rückläufig. Dagegen nimmt der Lkw-Verkehr weiter zu, besonders 2004 mit dem Beitritt Tschechiens zur EU. Beim grenzüberschreitenden Verkehr ist zukünftig ein Rückgang des grenzinduzierten Verkehrs, gleichzeitig eine Zunahme des Berufspendler- und Wirtschaftsverkehrs zu erwarten. Letzterer dürfte sich auf die leistungsfähigen Übergänge konzentrieren. Der Saldo von Zu- und Abnahme kann regional unterschiedlich ausfallen.

Abb. Entwicklung des grenzüberschreitenden Kfz-Verkehrs Bayern - Tschechien



- Im Handel Bayern – Tschechien entfallen auf die Oberpfalz insgesamt 30 % der Importe und 20 % der Exporte. Es ergeben sich, auch aufgrund unterschiedlicher Produktstrukturen, auffällige Unterschiede der eingesetzten Verkehrsträger (Modal Split). So werden 98 % der Gesamttonnage im Schienengüterverkehr von Tschechien nach Bayern transportiert und nur 2 % von Bayern nach Tschechien (1998). Dies bedeutet hohe Leerwagenkapazitäten in West-Ost-Richtung. Im Straßengüterverkehr werden 75 % der Gesamttonnage von Tschechien nach Bayern transportiert und 25 % von Bayern nach Tschechien (1998). Häufig erfolgt vor der Grenze in Tschechien ein Umladen von der Bahn auf den Lkw, da der Empfänger in Bayern über keinen Gleisanschluss verfügt oder die Logistikdienstleister nicht die notwendige Flexibilität und Rentabilität bieten können. Diese Entwicklungen haben sich bis heute fortgesetzt, wobei auch in Tschechien eine zunehmende Verlagerung auf den Lkw stattfindet. Bisher sind in der Region noch keine zusätzlichen Angebote vorgesehen, Güterverkehr auf die Schiene zu verlagern.

3 Rahmenbedingungen für die Zukunftsentwicklung

Für die Zukunftsentwicklung der Nördlichen Oberpfalz bestehen folgende Rahmenbedingungen:

Lückenschluss A 6

- Die A 6 bindet den Untersuchungsraum an die europäische Entwicklungssachse Paris – Prag an
- Eine durchgängige A 6 ist eine einmalige Entwicklungschance für den eher strukturschwachen Raum (u.a. Zuwachs an Reisenden als zusätzliches touristisches Nachfragepotenzial, aus dem – im Bereich des Mikroportals – Wertschöpfung erzielt werden kann)

EU-Osterweiterung

- Die Nördliche Oberpfalz rückt ins Zentrum des Europäischen Binnenmarktes
- Gegenüber den MOEL weist die Nördliche Oberpfalz einen Qualitäts- und Wissensvorsprung auf
- Das Fördermittelgefälle zu den MOEL bleibt auch in Zukunft wirksam
- Es ist keine Flut von gewerblichen Neuansiedlungen zu erwarten
- Das touristische Potenzial auf beiden Seiten der Grenze gewinnt eine zunehmende Bedeutung, die touristische Gesamtattraktivität steigt
- Die Erschließung ehemals unberührter Landschaftsräume im Grenzbereich birgt sowohl Risiken als auch neue Möglichkeiten grenzüberschreitender Landschaftsentwicklung

Fazit

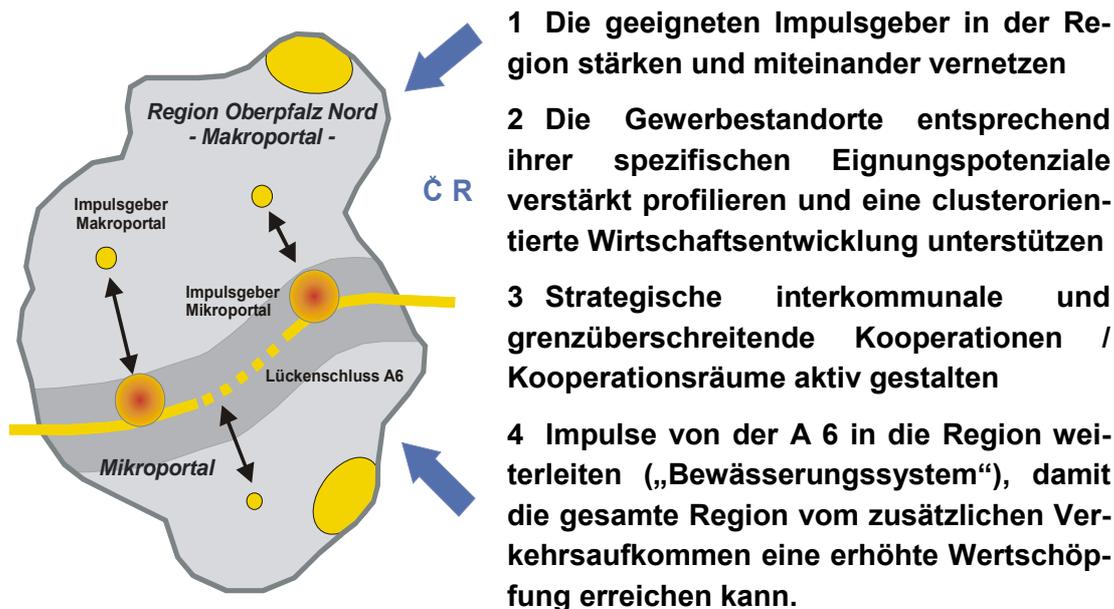
- Standortvorteile bestehen vor allem für den Bereich Logistik, unternehmensnahe Dienstleistungen, Einzelhandel sowie forschungs- und entwicklungsintensive Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes.
- Im Untersuchungsraum bestehen zwei wichtige gewerbliche Entwicklungsachsen
Gewerbeachse Sulzbach-Rosenberg – Amberg bis Schwandorf/Wackersdorf
Gewerbstandorte entlang der Autobahn A 93

Strategische Folgerungen

- Qualitätsvorsprung offensiv sichern und ausbauen
- Ausbau der besonderen Stärken und Entwicklungspotenziale in den Teilräumen (Profilbildung)
- Profilschärfung überregional wahrnehmbarer Standortgunsträume
- Förderung nicht nach dem „Gießkannenprinzip“, sondern Fokussieren auf Standortgunsträume von denen der Gesamttraum profitiert
- Bilden von funktionalen Clustern an den Gewerbeachsen
- Schwerpunktsetzung bei der gewerblichen Entwicklung anstelle von „Perlenkette“ entlang der A 6

4 „Region Oberpfalz-Nord Drehscheibe im Herzen Europas“ – Leitbild

Unter diesem Motto will die Region ihre Zukunftsentwicklung gemeinsam gestalten. Der Lückenschluss der A 6 stellt eine einmalige Chance dar. Um von dieser wirklich profitieren zu können, muss die Region erhebliche Anstrengungen unternehmen. Die Entwicklung ist an folgenden **4 Leitlinien** zu orientieren:



5 Integriertes Strukturkonzept für die Region Oberpfalz-Nord

Mit dem Integrierten Strukturkonzept werden die wesentlichen raumstrukturellen Entwicklungskomponenten in der Region Oberpfalz-Nord in Form von Impulsgebern, Kooperationsachsen sowie Kooperationsräumen aufgezeigt.

Im Mikroportal wirken...

als Impulsgeber...

Amberg und Sulzbach-Rosenberg + Stadt-Umland-Amberg

Nabburg

Vohenstrauß

Autobahnkreuz A 6/A 93

Waidhaus



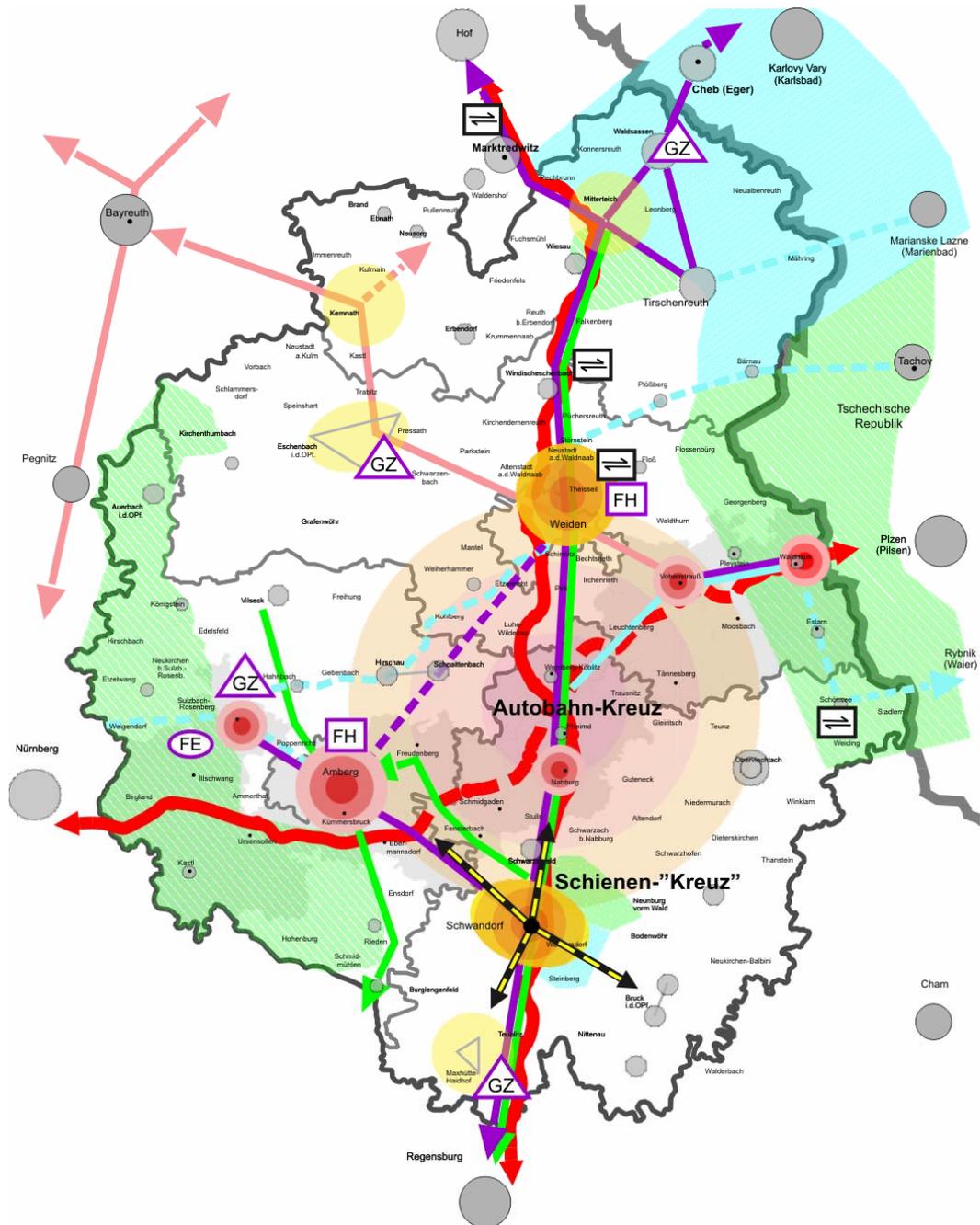
Stadt- und Kulturtourismus, Naherholungsraum, Wohnen und Arbeiten, Forschung und Entwicklung

Tagesausflugsverkehr, Tourismusinformation

regionales Versorgungszentrum

überregionaler „Premiumstandort“ Transport und Logistik

Abschöpfung aus Durchreise, touristische Destination Oberpfälzer Wald



als großflächige interkommunale Kooperationsräume...

Oberpfälzer Wald – Český les Grenzüberschreitende Landschaftsentwicklung und Erholungsvorsorge/Produktentwicklung und Vermarktung

Frankenalb – Naturpark Hirschwald „Kooperations-Keimzelle“ im Bereich Landschaftsentwicklung/Erholungsvorsorge

als mögliche interkommunale Kooperationsachsen...



A 93-/Naabachse

Gewerbliche Achse (Vermarktung), funktionale Arbeitsteilung, landesweit bedeutsame Landschaftsachse

Sulzbach-Rosenberg – Amberg – Schwandorf/Wackersdorf

überregional bedeutsame, clusterorientierte Wirtschaftsentwicklung

A 6-Achse zwischen Waidhaus und Wernberg-Köblitz

Abschöpfung aus Durchreiseverkehr im Tourismus

Vils- und Fensterbachachse

Naherholungsachsen (bzgl. Stadt Amberg), Anbindung an Naabachse

Im Makroportal wirken...

als überregional bedeutsame Gewerbestandorträume...



Stadt-Umland-Weiden

Innovationskern mit Fachhochschule, im Schnittpunkt der Achsen Weiden – Bayreuth/Bamberg und Weiden – Cheb/Eger / Karlsbad/Karlovy Vary

Schwandorf / Wackersdorf / Steinberg

großflächige Gewerbestandorte mit Anschluss an A 93, interkommunaler Zweckverband, „Schienen-Kreuz“

als regional bedeutsame Gewerbestandorträume...



Städtedreieck Eschenbach / Grafenwöhr / Pressath

Gründerzentrum, Impuls-Weiterleitung von der A 6, Ausbau Truppenübungsplatz Grafenwöhr

Tirschenreuth / Mitterteich / Waldsassen / (Cheb/Eger)

international wirkendes Gründerzentrum, Verbindungsfunktion nach Nordböhmen, Qualitätsführerschaft für Wasserqualität

Städtedreieck Burglengenfeld / Maxhütte-Haidhof / Teublitz

Gründerzentrum, Steigerung der Arbeitsplatzversorgung

Kemnath

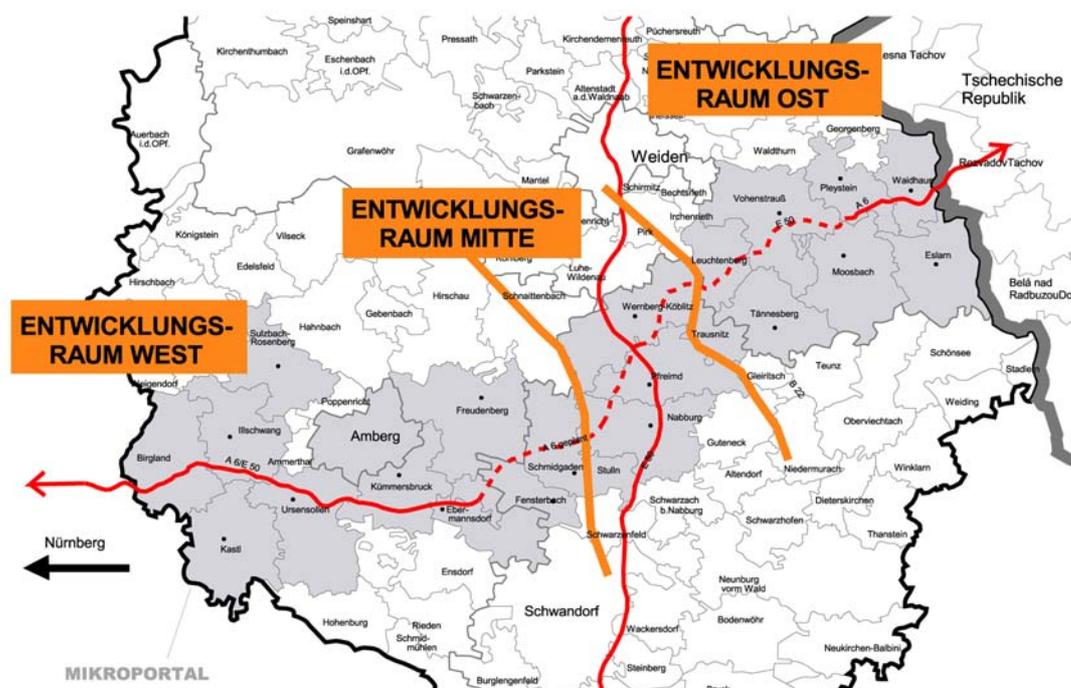
Verteilerknoten in Richtung Nordböhmen – Westböhmen (Logistikschwerpunkt)

als Impulsgeber im Bereich Tourismus...	
Bereich Waldsassen / Neualbenreuth	Gesundheits- und Wellnessregion, Kooperation mit der Bäderregion Nordböhmens
Goldene Straße	Neubelebung der kulturhistorischen Route als Erlebnisroute
Oberpfälzer Seenland	Tagesausflugsregion, möglicher Impulsgeber bei Verknüpfung mit weiteren Freizeiteinrichtungen
Bockl-Radweg und Bayerisch-Böhmischer Freundschaftsweg	Bahntrassenradeln auf ca. 100 km
Premiumwanderweg	Prädikatisierter Wanderweg zur überregionalen Positionierung als Wanderregion
als bedeutende Knotenpunkte im Bereich themenspezifischer Information...	
Windischeschenbach	zentrale Info- und Anlaufstelle für grenzüberschreitenden Geopark
Schönsee	Bayerisch-Böhmisches Kulturzentrum

6 Die Kooperation im Mikroportal

Entwicklungsräume

Für die konzeptionelle- und Umsetzungsarbeit ist es wichtig, diejenigen Kommunen an einem Tisch zusammenzuführen, die vergleichbare Ausgangsbedingungen aufweisen und vergleichbare Entwicklungserfordernisse haben. Daher wurden **drei sog. Entwicklungsräume – Ost, Mitte, West** – formuliert, in denen enge funktionale und strategische Entwicklungszusammenhänge bestehen. Diese stellen Kooperationsräume mit strategischer Bedeutung für die Umsetzung dar. Für die drei Entwicklungsräume wird mit **Leitzielen** der Zielhorizont für einen Zeitraum von ca. 10 Jahren abgesteckt.



Der Weg zur Umsetzung wird für jeden der drei Entwicklungsräume im **integrierten Maßnahmenkonzept** aufgezeigt. Dieses stellt die wesentlichen, untereinander abgestimmten fachlichen Maßnahmenvorschläge zur Umsetzung der Entwicklungsziele und des Strukturkonzepts dar.

Kooperation im Entwicklungsraum Ost

Leitziele Entwicklungsraum Ost



1. Etablierung als „Ost-West-Drehscheibe“ im Bereich grenzüberschreitender gewerblicher Entwicklung, Informationsvernetzung und als Ort grenzüberschreitender Begegnung
2. Stärkung der Stadt Vohenstrauß als regionales Zentrum im Bereich Wirtschaft, Siedlung und in ihrer urbanen Qualität
3. Bündelung des Verkehrs auf der A 6 und Vermeidung von Ausweichverkehren auf Parallelrouten
4. Verstärkte Abschöpfung und Erhöhung der Wertschöpfung aus dem Durchreiseverkehr
5. Verstärkte Zusammenarbeit mit den angrenzenden tschechischen Betrieben, Organisationen und Verwaltungen
6. Setzen von regionalen Impulsen durch interkommunale Abstimmung der gewerblichen Entwicklung
7. Entwicklung grenzüberschreitender Erholungs- und Landschaftsräume mit Kooperation der Naturparke und grenzüberschreitender Identifikation („Grünes Dach“)
8. Optimierung des touristischen Angebots in den Segmenten des natur- und kulturorientierten Tagesausflugsverkehrs
9. Integration des touristischen Angebots der grenznahen Destination Böhmerwald in die touristische Angebotsgestaltung und Kooperation im Marketing
10. Vernetzung der touristischen Potenziale bei der Angebotsgestaltung und im Marketing sowie Abstimmung mit übergeordneten touristischen Organisationen

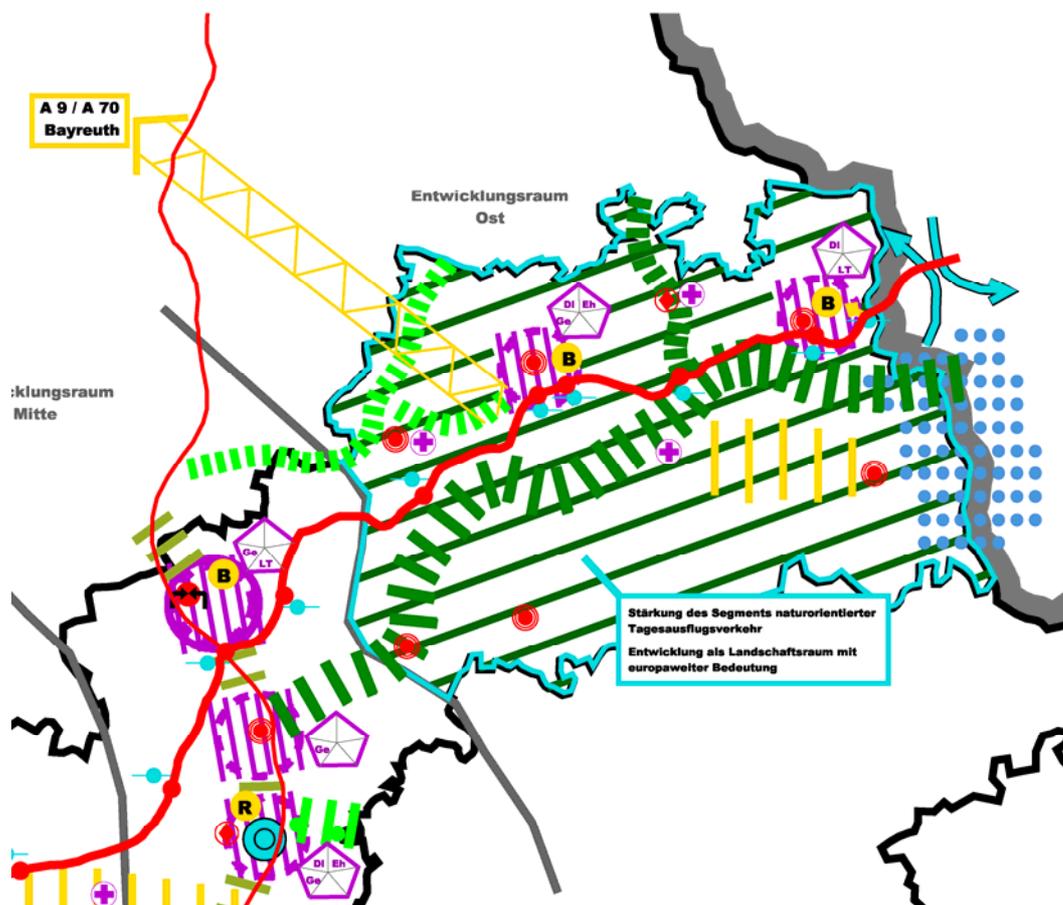
Integriertes Maßnahmenkonzept Entwicklungsraum Ost

Zur Umsetzung der o.g. Leitziele sind u.a. folgende Maßnahmen sinnvoll:

- vorrangige Entwicklung der regional/überregional bedeutsamen Gewerbestandorte Waidhaus und Vohenstrauß
- Profilierung von Waidhaus als Standort für Lagerungs-, Verteilungs-, Transportgewerbe sowie transitverkehrsorientierte Dienstleistungen
- Entwicklung von Vohenstrauß als multifunktionales Zentrum u.a. Förderung und Vermarktung als Gewerbe-, Dienstleistungs- und Einzelhandelsstandort
- Aufbau eines gemeinsamen Managements der Naturparke Nördlicher Oberpfälzer Wald, Oberpfälzer Wald, Steinwald
- Landschaftsentwicklung der A 6-parallelen Pfreimdachse und ihrer Zuflüsse (Thema u.a. Mühlenkultur) und Aufbau eines grenzüberschreitenden Gewässer- und Wassermanagements

- Prägnante Gestaltung der Andockungspunkte von Pfreimdtal- und Luhe-Lerau-Radweg an die Naabachse
- Grenzüberschreitende touristische Produktentwicklung und Marketing (u.a. Thema „Wald“)
- Einrichtung einer zentralen touristischen Informationsstelle im Grenzraum sowie Maßnahmen zur Abschöpfung aus dem Durchreiseverkehr entlang der Ausfahrten (Beschilderung, Besucherlenkung)
- Entlastung von Eslarn und Moosbach vom West-Ost-Durchgangsverkehr durch Ableitung des Verkehrs von der St 2155 zur A 6 und St 2154
- Verkehrsberuhigende und –lenkende Maßnahmen in städtebaulich und landschaftlich sensiblen Räumen (Vohenstrauß, Waidhaus, Erholungsgebiet in und um Moosbach, Pfreimdtal)
- Schaffung grenzüberschreitender ÖPNV-Verbindungen

Abb. Integriertes Maßnahmenkonzept – Ausschnitt Entwicklungsraum Ost
 (vollständige Darstellung im 2. Projektbericht unter www.region-oberpfalz-nord.de)



Kooperation im Entwicklungsraum Mitte

Leitziele Entwicklungsraum Mitte

1. Schwerpunktmäßige Entwicklung des Autobahnkreuzes mit seinen besonderen Standortqualitäten und gezielte gewerbliche Ansiedlungspolitik
2. Weiterentwicklung der hochwertigen Lebens- und Wirtschaftsstandorte an der A 93-/ Naabachse
3. Erhalt und Ausbau der funktionsräumlichen Arbeitsteilung, gemeinsame interkommunal abgestimmte Raumentwicklung
4. Freihaltung des „Innenraumes“ zwischen den übergeordneten Verkehrsachsen A 6 / B 85 / A 93 vom Durchgangsverkehr und verkehrsintensiven Nutzungen
5. Verstärkte Zusammenarbeit mit tschechischen Betrieben und Bezirken
6. Profilierung als Tagesausflugsregion im Segment des Kulturtourismus
7. Vernetzung der touristischen Potenziale bei der Angebotsgestaltung und im Marketing
8. Stärkung der Landschaftsachse Naab als Teil eines landesweiten Biotopverbundes und als landesweit bedeutsame Erholungsleitstruktur



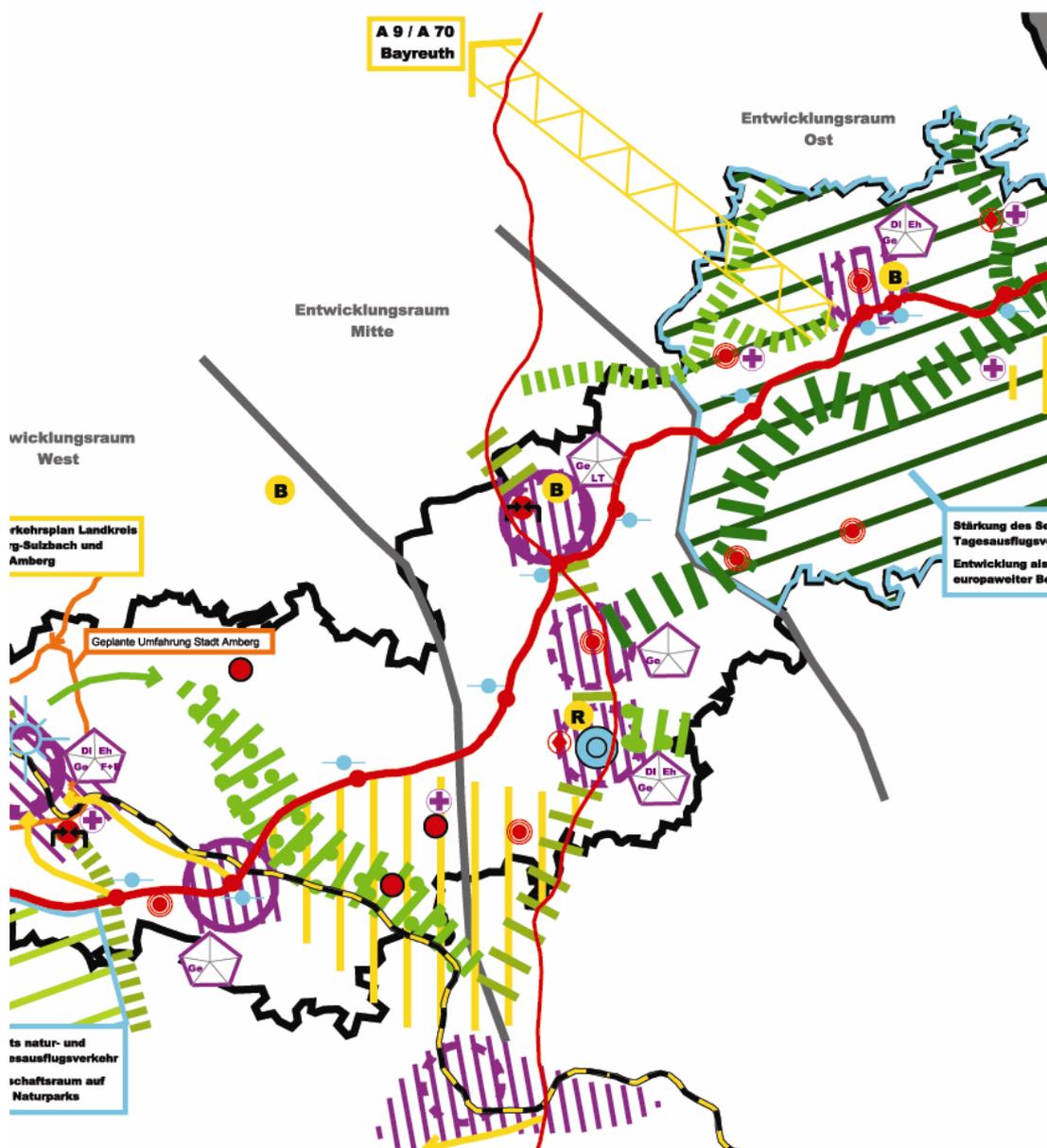
Integriertes Maßnahmenkonzept Entwicklungsraum Mitte

Zur Umsetzung der o.g. Leitziele sind u.a. folgende Maßnahmen sinnvoll:

- Weitere Qualifizierung des Standortes Wernberg-Köblitz als der Logistikstandort des Mikroportals (insbesondere für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes), Schaffung weiterer Flächenkapazitäten
- Erhalt und Förderung bestehender Gewerbestandorte in der Stadt Pfreimd
- Vermarktung des multifunktionalen Zentrums Nabburg als Gewerbe-, Dienstleistungs- und Einzelhandelsstandort
- Verstärkte Kooperation von Weiden, Wernberg-Köblitz, Pfreimd und Nabburg zur gemeinsamen Nutzung der „Premiumlage“ Autobahnkreuz
- Vermeidung von gewerblicher Entwicklung von Nabburg im Nordwesten am zukünftigen Autobahnanschluss
- Ausbau städtebaulich gestalteter Zwischenräume zwischen den beiden Ortsteilen von Wernberg-Köblitz
- Städtebaulicher Rahmenplan für den Gewerbestandort Wernberg-Köblitz

- Kooperation der Naabtal-Gemeinden in einem interkommunalen „Aktionsplan Hochwasservorsorge und Verbesserung der Gewässerqualität“ auf Grundlage der bestehenden Gewässerentwicklungsplanung und bei „Qualitätsführerschaft“ der Oberlieger (Landkreise Tirschenreuth und Neustadt a.d.Waldnaab)
- Attraktive Gestaltung der „Andockpunkte“ der für die Erholungsnutzung relevanten Landschaftsachsen und Radwanderwege (u.a. Luhe-Lerau-Achse, Bockradweg, Bayerisch-Böhmischer Freundschaftsweg, Pfreimdtraleweg, Fensterbach, Schwarzsachtalradweg)
- Profilierung der Stadt Nabburg als Tagesausflugs- bzw. Kurzreiseziel im Segment Kulturtourismus und Einbindung touristischer Attraktionen der Umgebung

Abb. Integriertes Maßnahmenkonzept – Ausschnitt Entwicklungsraum Mitte (vollständige Darstellung im 2. Projektbericht unter www.region-oberpfalz-nord.de)



- Beschilderung und Besucherlenkung an den Autobahnausfahrten
- Profilbildung im Hinblick auf die verkehrliche Anbindung (u.a. Ausbau von Wernberg-Köblitz zum bimodalen Logistikstandort)
- Beseitigung von Engpässen im örtlichen Straßennetz von Nabburg (Bahnübergang) und Schaffung ausreichender Parkmöglichkeiten für den Besucherverkehr am Rande der Altstadt (auch östlich der Naab)
- Einrichtung eines zusätzlichen Bahn-Haltepunktes in Nabburg unterhalb der Altstadt
- Entlastung der alten B 14-Ortsdurchfahrten durch Verlagerung der Durchgangsverkehre mit baulich-gestalterischen und geschwindigkeitsdämpfenden Maßnahmen (insbesondere Wernberg-Köblitz)

Kooperation im Entwicklungsraum West

Leitziele Entwicklungsraum West



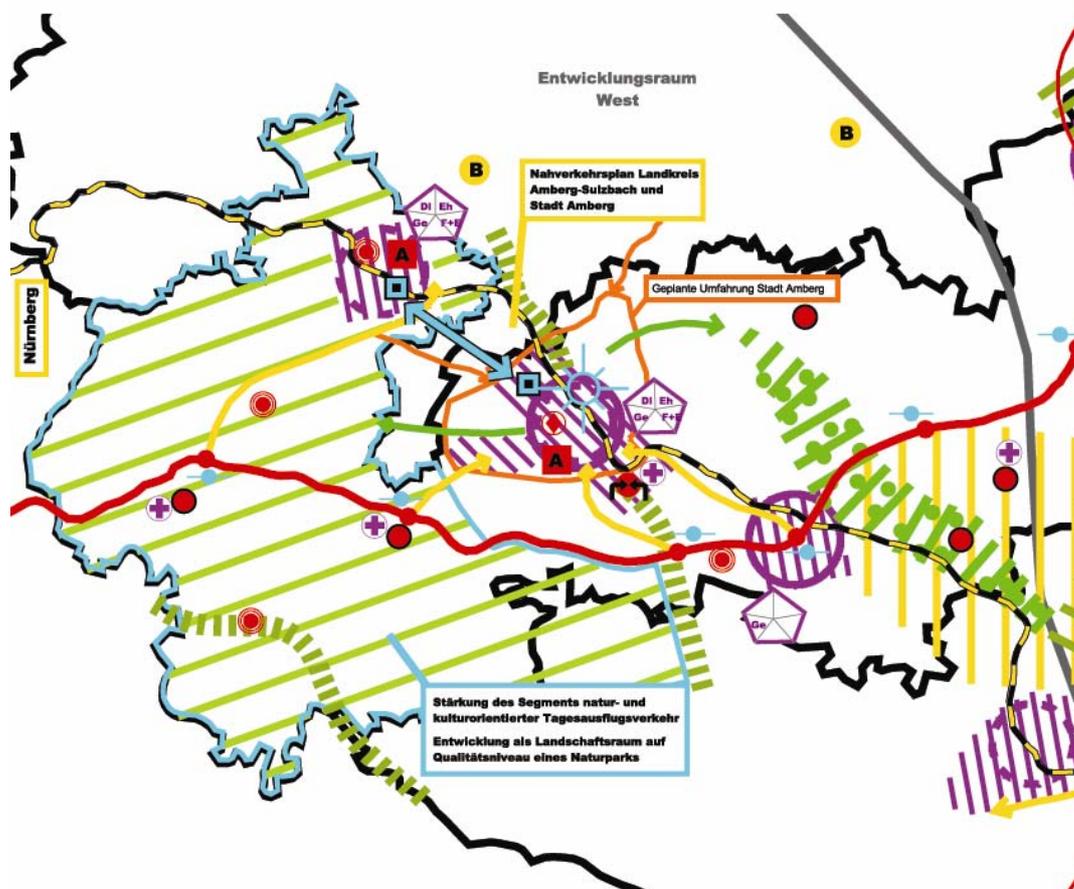
1. Stärkung des Oberzentrums Amberg und des Stadt-Umlandes als Innovations- und Technologiestandort, insbesondere im Verbund mit dem Oberzentrum Weiden
2. Abstimmung der Raumentwicklung im Stadt-Umland-Bereich von Amberg im Bereich Gewerbe, Einzelhandel, Wohnsiedlungsentwicklung und Verkehr
3. Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule und Wirtschaft, zwischen den Institutionen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Teilraum sowie in der nördlichen Oberpfalz
4. Stärkung der Gewerbeachse Sulzbach-Rosenberg – Amberg – Schwandorf/Wackersdorf
5. Verstärkte Zusammenarbeit mit tschechischen Betrieben, Einrichtungen und Bezirken
6. Positionierung der Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg im Segment des Kulturtourismus
7. Vernetzung der touristischen Potenziale bei der Angebotsgestaltung und im Marketing (insbesondere Städtetourismus und Naturpark)
8. Profilierung der ländlichen Gebiete im naturorientierten Tagesausflugsverkehr aus Amberg und dem Großraum Nürnberg sowie als qualitativ hochwertige Wohnstandorte
9. Entwicklung und Stärkung von regionalen Landschaftsachsen als Bestandteile des regionalen Biotopverbundes und als attraktive Erholungsleitstrukturen
10. Aufrechterhaltung der Landbewirtschaftung auf der Grundlage von regionalen Kooperationen und Diversifizierung der Einkommenserzielung in der Landwirtschaft

Integriertes Maßnahmenkonzept Entwicklungsraum West

Zur Umsetzung der o.g. Leitziele sind u.a. folgende Maßnahmen sinnvoll:

- Förderung wirtschaftlicher Cluster auf der Grundlage der bereits vorhandenen Kompetenzfelder Ambergs und Sulzbach-Rosenbergs (im Verarbeitenden Gewerbe u.a. Sondermaschinenbau, elektronische/elektrotechnische Komponenten, Informationstechnologie, Umwelt- und Kunststofftechnik)
- Weiterentwicklung der überregional bedeutsamen Gewerbestandorträume Amberg und Sulzbach-Rosenberg
- Erstellung eines gemeinsam getragenen Raumstrukturkonzeptes für den Bereich Stadt- und Umland Amberg und Sulzbach-Rosenberg
- Umsetzung des städtebaulichen Rahmenplanes Fuchsstein und Entwicklung eines interkommunalen Gewerbegebietes (Gemarkung Amberg / Ursensollen / Ammerthal)
- Revitalisierung des Geländes der Maxhütte und Weiterentwicklung des Industrieparks Ost in Sulzbach-Rosenberg

Abb. Integriertes Maßnahmenkonzept – Ausschnitt Entwicklungsraum West (vollständige Darstellung im 2. Projektbericht unter www.region-oberpfalz-nord.de)



- Weiterentwicklung der Initiative „Naturpark Hirschwald“ als Keimzelle einer gemeinsamen Regionalentwicklung und Erarbeitung einer Gesamtkonzeption für den Naturpark
- Fortsetzung der Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Ammerbachachse und zur Optimierung der landesweit bedeutsamen Gewässer- und Erholungsachse Vils
- Entwicklung der Fensterbachachse als Biotopverbundelement zwischen Vils und Naab und als für die Naherholung attraktive Landschaftsachse (Anbindung des Naherholungs-Quellgebietes Amberg/Sulzbach-Rosenberg an Naabachse)
- Bündelung und thematische Verknüpfung einzelner Angebotskomponenten der Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg sowie des Umlandes, Entwicklung von überregional attraktiven Veranstaltungen mit Eventcharakter in Amberg (Zielgruppen v.a. im Tages- und Kurzreisetourismus)
- Angebotsgestaltung im ländlichen Raum westlich Ambergs mit Schwerpunkt auf naturorientierte Naherholung bzw. Tagesausflugsverkehr
- Verbesserung der Verkehrsanbindung und -erschließung der bestehenden Industrie- und Gewerbestandorte der Zentren Amberg und Sulzbach-Rosenberg
- Freihaltung einer Schienenanschlussmöglichkeit für günstig zur Schiene gelegene Gewerbegebiete
- Einrichtung einer schnellen Neigezugverbindung (InterRegio-Niveau) zwischen Nürnberg und Pilsen (-Prag) über Amberg und Aufnahme der Bahnlinie Nürnberg-Amberg-Schwandorf (-Pilsen) in das „Transeuropäische Schienennetz“ (TEN)
- Ausbau der Schienenverbindung zwischen Amberg und Schwandorf zur doppelgleisigen Hauptstrecke
- Erstellung eines gemeinsamen Nahverkehrsplans für die Stadt Amberg und den Landkreis Amberg-Sulzbach
- Attraktive Gestaltung und Ausbau des freizeitorientierten ÖPNV im Gebiet Birgland (v.a. nach Nürnberg u. Amberg)

7 Schlüsselprojekte der Regionalentwicklung

Zur Umsetzung des integrierten Maßnahmenkonzeptes werden konkrete Projekte in Form von sog. **Schlüsselprojekten** vorgeschlagen. Schlüsselprojekte...

- sind **komplex**, d.h. bestehen aus mehreren Teilprojekten;
- **integrieren** verschiedene Fachbereiche und beziehen sich auf einen Entwicklungsraum bzw. die gesamte Region;
- **setzen Impulse**, von denen die gesamte Region profitiert (win-win);
- tragen dazu bei, dem Entwicklungsraum/der Region ein **eindeutiges Profil** zu geben und ihn im Wettbewerb Ost-West **zu positionieren**.

Insgesamt wurden **fünf Schlüsselprojekte** erarbeitet, davon zwei für die gesamte Region Oberpfalz-Nord (Makroportal) und jeweils ein Schlüsselprojekt für jeden der drei Entwicklungsräume.



Innovations- und Qualifizierungsoffensive Nördliche Oberpfalz (A) (Makroportal)

Projektziele:

- Sicherung und Ausbau des Wissensvorsprungs der Nördlichen Oberpfalz gegenüber den MOEL
- Stärkung der Innovations- und Adaptionbereitschaft der Unternehmen
- Weitere gezielte Qualifizierung der landschaftlichen und kulturellen Stärken der Region für die touristische Nutzung und als weiche Standortfaktoren
- Vernetzung und Ausbau der vorhandenen Stärken und gezielte Vermarktung erfolgreicher Qualitätsprodukte und -projekte (Qualitätsatlas)

Teilprojekte	Ziele
A.1 Neue Aufgaben "Vermarktung Oberpfalz"	Stärkung der gesamten Wirtschaftsregion durch über-regional abgestimmte Anpassungsstrategien
A.2 Profilierung/Vernetzung der Gründerzentren	Förderung von Existenzgründungen
A.3 "High Potentials"	Profilschärfung als Hochschulstandort, Intensivierung des Technologietransfers
A.4 Verkehrsvernetzung der Oberzentren und der Region	Verbesserung der direkten Verbindung zwischen den Oberzentren Amberg-Weiden sowie Setzen von Investitionsschwerpunkten
A.5 Entlastung durch die A 6	Unterstützung der Verkehrsverlagerung auf die A 6 zur Entlastung bisheriger Durchfahrtsrouten vom Transitverkehr

A.6 Naturerlebnis Wald	Etablieren des Oberpfälzer Waldes als Naturerlebnisregion
A.7 Ausflugsregion Oberpfälzer Wald/Bayerischer Jura	Positionierung als Freizeit- und Naherholungsregion
A.8 Naturpark Kooperation	Landschaftsqualitäten der Region dauerhaft entwickeln und überregional/europaweit bekannt machen



Zusammenwachsen in Europa (B) (Makroportal)

Projektziele:

- Die grenzübergreifende Kommunikation in den Kommunen entlang der oberpfälzisch-tschechischen Grenze mit ihren tschechischen Nachbarn fördern
- Beispiele für gute nachbarschaftliche Beziehungen identifizieren und als Vorbild zum Nachahmen propagieren
- Aktivitäten entsprechender Einrichtungen (z.B. Euregio Egrensis, Idor, IHK, BayStMWIVT) bündeln und dadurch effektiver gestalten
- Vorhaben zur Vereinbarung von Partnerschaften mit tschechischen Einrichtungen – ggf. auch solchen aus anderen MOE-Ländern - unterstützen
- Die Eigenkräfte im Nordosten des Makroräumens durch grenzübergreifende Zusammenarbeit stärken

Teilprojekte	Ziele
B.1 Kooperationsraum Tirschenreuth / Mitterteich / Waldsassen / (Cheb/Eger)	Regionale Impulsgeber im Nordosten der Region ausbauen, funktionsräumliche Arbeitsteilung
B.2 Verkehrsvernetzung Euregio Egrensis	Erneuerung historischer Verkehrsverbindungen, Verknüpfung der Kurorte im Kurzherz Europas, Verbesserung der Erreichbarkeit
B.3 Bayerisch-Böhmische Gesundheits- und Wellnessregion	Grenzüberschreitende Angebots- und Vermarktungskoperation Gesundheit & Wellness
B.4 "Grünes Dach"	Grenzüberschreitende Kooperation zur gemeinsamen Produktentwicklung und zum gemeinsamen Marketing



West-Ost-Drehscheibe an der A 6 (C) (Entwicklungsraum Ost)

Projektziele:

- die spezifischen Standortvorteile des Teilraumes durch den Auf- und Ausbau grenzüberschreitender Beziehungen mit Tschechien als Chancen nutzen

Teilprojekte	Ziele
C.1 Kooperationsnetzwerk West – Ost	Entwicklung und Stärkung der ehemals getrennten Grenzstandorte als gemeinsamer Lebens- und Wirtschaftsraum
C.2 Pforte West – Ost	Wertschöpfung aus dem Durchreiseverkehr erzielen
C.3 "Neue Zentralität" für Vohenstrauß	Stärkung des Versorgungszentrums Vohenstrauß durch Aufwertung der verkehrsstrategischen Lage
C.4 Kulturdrehscheibe Schönsee	Etablierung und Vernetzung des Kulturzentrums

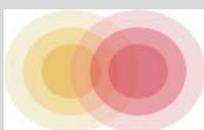


Goldenes Kreuz A 6/A 93 (D) (Entwicklungsraum Mitte)

Projektziele:

- Funktionsräumliche Arbeitsteilung
- Nutzen der besonderen Standortvorteile im Umfeld des "Autobahnkreuzes"

Teilprojekte	Ziele
D.1 Kooperationsnetzwerk "Goldenes Kreuz"	Die Chancen der „Premiumlage“ Autobahnkreuz gemeinsam nutzen
D.2 Transport- und Logistikstandort Wernberg-Köblitz	Ausbau des Logistikstandortes im Schnittpunkt zweier Autobahnen
D.3 "Main-Naab"-Achse	Aufwertung des Autobahnkreuzes durch eine fünfte überregionale Achse zum „Autobahnstern“; Impulsweiterleitung von der A 6 in den nordwestlichen Teil der Region Oberpfalz-Nord
D.4 Schienenkreuz	Entlastung der Region vom Straßengüterverkehr und Aufwertung der Zentren im internationalen Wettbewerb
D.5 Kulturstadt Nabburg	Tagesausflugsziel mit kulturhistorischem Angebot etablieren
D.6 Qualitätsachse Naabtal	Überregionale Attraktivität der Naab als Landschafts- und Erholungsachse steigern



Regiopole Amberg – Sulzbach-Rosenberg (E)

(Entwicklungsraum West)

Projektziele:

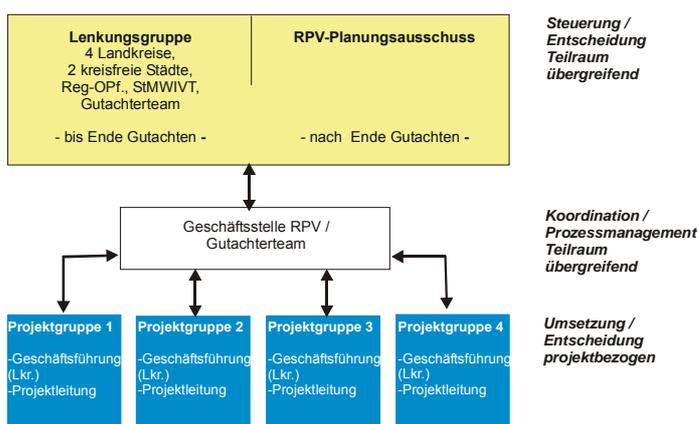
- Stärkung der Impulsgeber-Funktionen der Stadt Amberg sowie Sulzbach-Rosenbergs

Teilprojekte	Ziele
E.1 Kooperationsnetzwerk Stadt-Umland	Ausbau der „Regiopole“ Amberg - Sulzbach-Rosenberg als regionale Schrittmacher
E.2 Gewerbeflächen-Entwicklungskonzeption Achse Sulzbach-Rosenberg, Amberg bis Schwandorf/Wackersdorf	Profilierung der regional bedeutsamen Einzelstandorte im Raum
E.3 Gewerbeanbindung an die A 6	Zügige Anbindung der Gewerbegebiete an die A 6
E.4 Urbanität und Mobilität	Verbesserung der Erreichbarkeit innerstädtischer Standorte und Erhöhung der Mobilitätschancen
E.5 Kulturerlebnis Amberg / Sulzbach-Rosenberg	Attraktives Angebot für das Segment des Stadt- und Kulturtourismus schaffen
E.6 Naherholungsraum Regiopole	Das „Umland“ als Naherholungsraum zwischen Amberg und Ballungsraum Nürnberg positionieren

8 Einleitung der Umsetzung

Organisationsstruktur

Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung wird eine Organisationsstruktur begründet, die im heterogenen Untersuchungsraum auch nach Beendigung des Gutachtens und der Begleitung durch das Gutachterteam tragfähig ist. Dabei wird weitest möglich auf im Raum vorhandene und bewährte Organisationsstrukturen zurück gegriffen.



Die **strategische Steuerung des Gesamtprozesses** wird durch die Lenkungsgruppe A 6 (während des Gutachtens) bzw. den **Planungsausschuss des Regionalen Planungsverbandes** (nach Ende des Gutachtens) wahrgenommen.

Die **Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverbandes** übernimmt – im Rahmen des Gutachtens unterstützt durch das Gutachterteam – die Funktion der **Gesamtkoordination** und des **Teilraum übergreifenden Prozessmanagements**.

Bei den **Landkreisen und kreisfreien Städten** liegt die **Verantwortung für die Umsetzung** konkreter Projekte und Maßnahmen: Dies bedeutet die Bestellung und Beauftragung des jeweiligen geschäftsführenden Projektleiters sowie die Einsetzung einer Projektgruppe.

Startprojekte

Die Umsetzung des integrierten Maßnahmenkonzepts – als strategische Grundausrichtung – ist eine mehrere Jahre umfassende Aufgabe in den Entwicklungsräumen, die eine konstante Weiterentwicklung interkommunaler Kooperationsstrukturen erfordert. In einer ersten, vom Gutachterteam betreuten, Umsetzungsphase im Zeitraum Juli 2004 bis zum Juni 2005 wurden vier Startprojekte angestoßen. Für die inhaltliche Erarbeitung der Startprojekte ist dabei die jeweilige Projektgruppe verantwortlich, das Gutachterteam begleitet die Projektarbeit. Mit diesen Projekten sollen interkommunale Kooperationsstrukturen aufgebaut und erprobt werden. Aus dem Pool der Schlüsselprojekte wurden daher bewusst Projekte gewählt, mit denen in einem Jahreszeitraum erste Ergebnisse erreicht werden können. Startprojekte sollen:

- als Impulsgeber für weitere Projekte 2005/2006 wirken,
- die interkommunale Zusammenarbeit fördern,
- ein konkretes Projektziel haben und zeitlich terminiert werden können.

Die Lenkungsgruppe vereinbarte darauf aufbauend die Initiierung von vier Startprojekten, ein teilraumübergreifendes Startprojekt sowie jeweils ein Startprojekt mit Schwerpunkt in einem der drei Entwicklungsräume. Im Einzelnen sind dies:

Startprojekt: Überregionale Vermarktung der Gewerbestandorte im Umfeld der A 6 („Standortdifferenzierung und –vermarktung“) – Nördliche Oberpfalz	
Projektträger	Landkreis Amberg-Sulzbach, Landkreis Neustadt an der Waldnaab, Landkreis Schwandorf, Landkreis Tirschenreuth, Stadt Amberg, Stadt Weiden
Projektauftrag	<p>Erarbeitung von Themen und Inhalten eines gemeinsamen Werbeauftritts der Wirtschaftsregion Nördliche Oberpfalz. Die dazu erforderlichen Informationen sollen so erhoben und aufbereitet werden, dass sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • als Grundlage für verschiedene Vermarktungsaktionen (z.B. Internet, Messen, Printmedien) geeignet sind und • um andere Themenschwerpunkte erweitert werden können. <p>Modul I: Erarbeitung der Vermarktungsinhalte Modul II: Erste Projektumsetzung: Internetauftritt Modul III: Auswahl und Initiierung weiterer Vermarktungsschritte</p>
Ergebnisse bis Juni 2005 und Ausblick	<p>In einem ersten Schritt wurden Themen und Inhalte eines gemeinsamen Werbeauftrittes der Wirtschaftsregion Nördliche Oberpfalz diskutiert. Auch mögliche Vermarktungsinstrumente und Initiativen wurden ausführlich erörtert. Hierauf aufbauend wurde das Büro GEO-PLAN gebeten, einen Entwurf für einen gemeinsamen Internetauftritt für die Nördliche Oberpfalz zu erarbeiten (Struktur und Inhalte). Dieser wurde den Projektgruppenmitgliedern am 5. April 2005 in Nabburg vorgestellt und als weitere Arbeitsgrundlage genehmigt. Aufbauend auf den Ergebnissen des Teilraumgutachtens sowie der vorgegebenen Internetstruktur sind die Projektgruppenmitglieder von Seiten der Projektleitung gebeten worden, die Themen und Inhalte weiter zu konkretisieren und interkommunal abzustimmen. Die Projektgruppenmitglieder werden in den nächsten Sitzungen über die Ergebnisse berichten.</p> <p>Das Büro GEO-PLAN hat darüber hinaus bestehende Internetportale, die speziell über die Oberpfalz bzw. angrenzende Regionen (auch grenzüberschreitend) Informationen anbieten, betrachtet und Möglichkeiten eines vernetzten Vorgehens geprüft. Herr Regionsbeauftragter Friedl prüft Kosten und Finanzierung des gemeinsamen Internetauftrittes.</p> <p>Nach der Einstellung der Internetseiten wird sich die Projektgruppe mit weiteren Vermarktungsinstrumenten befassen und gegebenenfalls weitere Aktionen in die Wege leiten.</p>

Startprojekt:

Pforte West-Ost (Entwicklungsraum Ost)

Projektträger

Landkreis Neustadt an der Waldnaab, Stadt Vohenstrauß, Stadt Pleystein, Markt Waidhaus, Markt Moosbach

Projektauftrag

Erarbeitung einer Konzeption für ein „Schaufenster der Region“ (Einkauf- und Infozentrum) mit gezielter Anbindung regionaler „Highlights“

Teilaufgaben:

- Erstellen einer inhaltlichen Konzeption
- Erstellen des Informationskonzeptes
- Integration von Wellness-Angeboten
- Nachnutzungskonzept Grenzabfertigungsanlagen Waidhaus/Rozvadov unter besonderer Berücksichtigung der künftig freistehenden Immobilien
- Bestandsaufnahme der anzudockenden bestehenden und zu entwickelnden regionalen „Highlights“ (Bocklweg, Goldene Straße, Verbotene Straße, Gebiet Pfrentschweiher etc.)
- Fernradwanderwege grenzüberschreitend weiter ausbauen und in die Konzeption für ein „Schaufenster der Region“ integrieren
- Vermarktung eines „Premium“-Wanderweges
- Standort- und Investorensuche

Ergebnisse bis Juni 2005 und Ausblick

Ergebnis:

- Die Projektgruppe stellt sich ein abgewandeltes „Schaufenster“ vor, das im Wesentlichen Niederlassungen auf internationale Dienstleistungen bezogener Anbieter, Dienststellen lokaler Behörden, kulturelle Nutzung sowie eine kommunale Touristen-Informationstelle beinhaltet.
- Ein Nachnutzungskonzept für die Grenzabfertigungsanlagen Waidhaus/Rozvadov hängt von der Kooperationsbereitschaft der tschechischen Seite ab. Entsprechende Kontakte sollen geknüpft werden.
- Ein Fernradweg nach Tschechien wird im August 2005 fertiggestellt, die Möglichkeit der Herausgabe entsprechender Literatur wird geprüft. Das Thema wurde einer eigenen Arbeitsgemeinschaft übertragen.
- Die Vermarktung eines Premium-Wanderwegs obliegt dem Tourismusverband Ostbayern, der sich dieser Aufgabe angenommen hat.
- Als Standort für das „Schaufenster der Region“ wurde der Gebäudekomplex des Schlosses Friedrichsburg in Vohenstrauß ausgewählt.

Ausblick:
 Die Projektgruppe prüft derzeit ausgesuchte Referenzprojekte auf ihre Eignung als Modell bzw. Kooperationsmöglichkeiten hin. Auf Grundlage der resultierenden Erkenntnisse soll dann eine Machbarkeitsstudie durchgeführt und ein Nutzungskonzept für den vorgesehenen Gebäudekomplex erstellt werden. Im Falle eines erfolgversprechenden Ergebnisses will man sich dann mit dem erarbeiteten Konzept auf die Suche nach einem Investor machen, der das Projekt größtenteils finanziert und realisiert.

Startprojekt:
Kulturstadt Nabburg (touristisches Tagesausflugsziel) (Entwicklungsraum Mitte)

Projektträger Landkreis Schwandorf, Stadt Nabburg

Projektauftrag Ausarbeitung, Implementierung und Vermarktung zielgruppenspezifischer thematischer Routen. Als Kristallisationspunkt dient die Stadt Nabburg, die im Landkreis Schwandorf als touristischer Orientierungspunkt mit kulturhistorischem Potenzial an der A 6 positioniert wird.

Teilaufgaben:

- Bestandsaufnahme, Potenzialermittlung und Nachfrageanalyse
- Bestands- und Potenzialbewertung
- Produktentwicklung
- Angebotsgestaltung
- Vertrieb und Marketing

Ergebnisse bis Juni 2005 und Ausblick Im ersten Arbeitsschritt wurde zur Identifizierung möglicher Angebotskomponenten einer thementouristischen Route eine strukturierte Bestands- und Potenzialermittlung geeigneter touristischer Attraktionen in der Stadt Nabburg und im Umland vorgenommen. Die gesammelten Angebote wurden anschließend thematisch geordnet und auf ihre Eignung für ein permanent verfügbares Angebot hin bewertet.

Darauf aufbauend wurde die Streckenführung für drei konkrete thementouristische Routen abgestimmt (Altstadt Nabburg; Stadt Nabburg – Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen; Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen), die zunächst entwickelt werden und ein ergänzbares Grundgerüst bilden.

Die Erarbeitung der inhaltlichen Grobkonzeption zu den drei vereinbarten Routen mit einem thematischen Überblick zum Inhalt und zum Streckenverlauf bildete den nächsten Arbeitsschritt und leitete die konkrete Ausarbeitung textlicher Inhalte

ein, was anhand einer erlebnisorientierten Grundkonzeption erfolgte. Nach dem inhaltlichen Abschluss dieses Arbeitsschrittes, der noch weitere Recherchearbeiten erfordert, werden weitere touristische Akteure (z.B. Gastronomie) in die Entwicklungsgruppe aufgenommen, um deren Angebot entsprechend zu implementieren. Parallel dazu wird eine Informationsbroschüre erstellt, die als „Streuer“ zur Vermarktung der thematischen Routen eingesetzt wird. Mittel- und langfristig bietet die gewählte Konzeption der thematischen Route umfassende Möglichkeiten einer inhaltlichen und räumlichen Ausweitung

Startprojekt:

Strategische interkommunale Raumentwicklung Regiopole Amberg mit Stadt-Umland-Bereich und Sulzbach-Rosenberg (Entwicklungsraum West)

Projekträger

Gemeinde Ammerthal, Gemeinde Ebermannsdorf, Gemeinde Kümmersbruck, Gemeinde Poppenricht, Gemeinde Ursensollen, Landkreis Amberg-Sulzbach, Stadt Amberg, Stadt Sulzbach-Rosenberg

Projektauftrag

Erarbeitung eines räumlichen Strukturkonzeptes für den Raum der Regiopole Amberg / Sulzbach-Rosenberg. Im Fokus der Betrachtung stehen dabei die grundsätzliche städtebauliche Entwicklung (Gewerbeflächen) sowie die notwendige verkehrliche Erschließung des Raumes. Das Strukturkonzept soll der interkommunalen Abstimmung der räumlichen Entwicklung dienen und Detailfragen der zukünftigen gewerblichen Raumnutzung klären, die über die Planungsebene des TRG A 6 hinaus gehen.

Teilaufgaben:

- Abgrenzung des Untersuchungsraumes für das räumliche Strukturkonzept und Einbindung der lokalen Akteure in den Planungsprozess
- Ermittlung und Festlegung der gemeinsamen Planungsziele
- Entscheidung über die fachliche Bearbeitung des Strukturkonzeptes
- Eigene/begleitende Bearbeitung eines Strukturkonzeptentwurfs
- Abstimmung und Konsensfindung (Projektgruppe + Kommunen)
- Eigene/begleitende Erarbeitung des verbindlichen Strukturkonzeptes
- Gemeinsame Festlegung der Prioritäten und Zeitstufen

**Ergebnisse bis Juni 2005
und Ausblick**

Das Projekt „Strategische Raumentwicklung Regiopole Amberg mit Stadt-Umland Bereich und Sulzbach-Rosenberg“ hat zur erfolgreichen Institutionalisierung einer Interkommunalen Kooperation geführt. Auf Grundlage der im Rahmen des Teilraumgutachtens erarbeiteten Grobstruktur wurden für das Startprojekt die Rahmenbedingungen und Projektziele spezifiziert. Die Projektgruppe hat für die Projektarbeit folgende Ziele formuliert:

- gemeinsame Verständigung auf Trassenkorridore für einen „äußeren Ring“ um die Stadt Amberg, bestehend aus einer Nord-West-Umgehung und einer Südumgehung
- gemeinsame Verständigung auf die Erstellung einer Konzeption für ein überregional bedeutsames interkommunales Gewerbegebiet bei Ursensollen / Amberg / Ammerthal
- gemeinsame Verständigung der Profilierung des Gewerbestandortes als Teil des Forschungs- und Entwicklungsdreiecks Amberg / Sulzbach-Rosenberg / Weiden
- die Ergebnisse der Projektarbeitsgruppe zum „äußeren Ring“ um Amberg sowie zum interkommunalen Gewerbegebiet im gemeinsamen Kooperationsraum sollen als verbindliche Ziele in die Fortschreibung des Regionalplanes Oberpfalz-Nord aufgenommen werden.

Am 21. Juni 2005 fand die konstituierende Sitzung der Projektarbeitsgruppe „Strategische Raumentwicklung Regiopole Amberg mit Stadt-Umland Bereich und Sulzbach-Rosenberg“ im Rathaus der Stadt Amberg statt. Hierbei wurde in Anwesenheit der politischen Vertreter – Bürgermeister / Gemeinde- und Stadträte – eine Vereinbarung zur interkommunalen Zusammenarbeit von den Projektpartnern unterzeichnet.

Die nächste Aufgabe der Projektgruppe liegt nun darin, die noch ausstehende Unterzeichnung der interkommunalen Vereinbarung durch die Stadt Sulzbach-Rosenberg herbeizuführen und die weiteren operationellen Schritte der interkommunalen Zusammenarbeit gemeinsam und im Detail festzulegen.

Empfehlungen an den Regionalen Planungsverband

Aus dem Teilraumgutachten werden Empfehlungen für die anzustrebende Ordnung und Entwicklung der Region (vgl. BayLplG, Art. 18) abgeleitet, die im Weiteren als Ziele und Grundsätze der Raumordnung in den Regionalplan umgesetzt werden können. Im Folgenden werden diese Empfehlungen inhaltlich aufgezeigt, ohne jedoch Aussagen zur konkreten Umsetzung in die Regionalplan-Inhalte und -Zielformulierungen zu treffen. Diese sind im Rahmen der Regionalplanfortschreibungen vom RPV auf der Basis des novellierten Bayerischen Landesplanungsgesetzes (in der Fassung vom 27.12.2004) sowie des noch ausstehenden neuen Landesentwicklungsprogramms (Fassung vom 01.04.2003 derzeit in Fortschreibung) zu definieren.

Empfehlungen zur Entwicklung der Raumstruktur

- Stärkung der Verbindung zwischen A 6 – A 9/A 70 bzw. zwischen den Oberzentren Weiden und Bayreuth (Main-Naab-Achse) im Sinne einer „überregional bedeutsamen Entwicklungsachse“
- Stärkung der Verbindung zwischen den Oberzentren Weiden und Eger/Cheb / Karlsbad/Karlovy Vary sowie infrastrukturelle Ergänzung im Sinne einer „überregional bedeutsamen Entwicklungsachse“

Empfehlungen zu regionsweit raumbedeutsamen Festlegungen im Bereich Siedlungswesen, Verkehr, Wirtschaft, Sozialwesen/Kultur, Freiraumsicherung

- Räumliche Ordnung der gewerblichen Entwicklung durch gezielte Schwerpunktsetzung im Sinne von regional/überregional bedeutsamen Gewerbestandortsräumen

im Mikroportalraum

- im Raum Waidhaus und Vohenstrauß
- im Bereich Wernberg-Köblitz / Nabburg / Pfreimd
- im Bereich Amberg / Sulzbach-Rosenberg ergänzt um Ebermannsdorf als Teil der Gewerbeachse Sulzbach-Rosenberg, Amberg bis Schwandorf/Wackersdorf

im Makroportalraum

- Stadt-Umland Weiden
- Schwandorf / Wackersdorf / Steinberg
- Städtedreieck Eschenbach / Grafenwöhr / Pressath
- Tirschenreuth / Mitterteich / Waldsassen / (Eger/Cheb)
- Städtedreieck Burglengenfeld / Maxhütte-Haidhof / Teublitz
- Kemnath

- Sicherung der Freiraumfunktionen sowie Entwicklung der landschaftlichen Qualität (im Mikroportal)
 - im Bereich der Fensterbachsenke
 - im Bereich der Ammerbachsenke
 - vorsorgendes Gewässer- bzw. Wassermanagement im grenzüberschreitenden Ursprungsgebiet der Pfreimd

(Empfehlungen für die Sicherung von großräumigen landschaftlichen Bezügen auf Ebene des Makroportals finden sich unter „Kooperationsräumen“)

Empfehlungen zur teilräumlichen interkommunalen Kooperation (Kooperationsräume)

In den genannten Teilräumen, sind die konkreten Zielsetzungen der interkommunalen Kooperation noch zu erarbeiten. Hierbei kann der RPV nach Bedarf eine Moderatorenrolle einnehmen.

- Kooperationsraum Autobahnkreuz A 6 / A 93 (Weiden, Wernberg-Köblitz, Pfreimd, Nabburg) im Bereich gewerblicher Entwicklung unter Berücksichtigung von ökologischem Ausgleich und touristischer Entwicklung (Kulturstadt Nabburg)
- Kooperationsraum Tirschenreuth / Mitterteich / Waldsassen / (Eger/Cheb) im Bereich wirtschaftlicher Zusammenarbeit sowie im Bereich grenzüberschreitender Bäderkooperation
- Naturpark-Kooperation „Oberpfälzer Wald“ (Nördlicher Oberpfälzer Wald, Oberpfälzer Wald, Steinwald) im Bereich Qualitätssicherung / Vermarktung sowie Ausbau der grenzüberschreitenden Kooperation (Česky les)
- Kooperationsraum „Regiopole“ Stadt Amberg mit Stadt-Umland-Bereich und Sulzbach-Rosenberg im Bereich städtebaulicher und gewerblicher Entwicklung/Profilierung bei ökologischem Ausgleich und erforderlicher verkehrlicher Erschließung sowie im Bereich Städtetourismus
- Kooperationsraum Amberg-Ost (Gemeinden der Fensterbachsenke zwischen Amberg und der A 93 sowie im Umfeld des gewerblichen Standortraums Ebermannsdorf) im Bereich gewerblicher Ergänzungsfunktion, Naherholung und ökologischer Ausgleich
- Kooperationsraum Naturpark Hirschwald im Bereich Naherholung und Landschaftsentwicklung zwischen Ballungsraum Nürnberg und Amberg sowie langfristige Erweiterung nach Westen in den Landkreis Neumarkt

Darüber hinaus sollten bei den anstehenden Fortschreibungen des Regionalplans die wesentlichen Inhalte des Gutachtens in die entsprechenden Regionalplan-Instrumente umgesetzt werden u.a. im Bereich der Ziele der Regionalplanung zu

- Wirtschaft und Verkehr, z.B. Anpassung und bedarfsgerechter Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, Entwicklung der regionalen Wirtschaftsstruktur
- Fremdenverkehrswirtschaft (Tourismus), z.B. Kooperation der Gemeinden im Hinblick auf ihre überregionale Positionierung sowie die Profilierung von Erholungsräumen (vgl. Projektbericht 2, teilraumübergreifende Schlüsselprojekte „Innovations- und Qualifizierungsoffensive Nördliche Oberpfalz“ sowie „Zusammenwachsen in Europa“)
- Freiraumsicherung, z.B. Ausweisung landschaftlicher Vorbehaltsgebiete (unter besonderer Berücksichtigung des Ausschlusses der Doppelsicherung), Ausweisung regionaler Grünzüge oder Sicherung ökologischer Ausgleichsräume (unter besonderer Berücksichtigung des regionalen Biotopverbundes vgl. Projektbericht 2, Darstellung des regionalen Biotopverbundes v.a. Karte II 3/2)